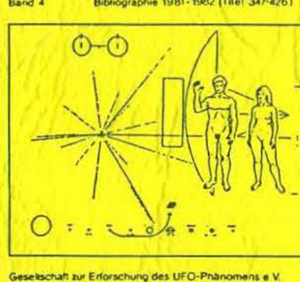
NEUERSCHEINUNG

GEP - SONDERHEFT 6



EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN BAND 4

Kommentierte Bibliographie der deutschsprachigen selbstständigen Veröffentlichungen zum Themenbereich

- Außerirdisches Leben,
- UFOs (Fliegende Untertassen),
- Prä-Astronautik,

zusammengestellt und herausgegeben von

Dieter von Reeken

im Rahmen der "Arbeitsgruppe Bibliographie" in der

GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG DES UFO-PHÄNOMENS (GEP) e.V.

Dieter von Reeken (Hrsg.): Extraterrestrische Intelligenzen Band 4. Bibliographie 1981-1982 (Titel 347-426). Lüdenscheid, Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens, 1. Auflage 1985.Geheftet , fester Kartonumschlag, 37 Seiten, mit Abbildungen und mehreren Reistern. ISBN 3-923862-05-9) DM 10,-- (für GEP-Mitglieder DM 8,--).

Absender (bitte in Druckschrift schreiben)

____

____

____
(Postfach oder Straße und Hausnummer)

______ ______________
(Postleitzahl) (Ort)

BEACHTEN SIE BITTE DIE UMSEITIGEN LIEFERBEDINGUNGEN.

GEP-MITGLIED 0 JA 0 NEIN

POSTKARTE

GEP

POSTFACH 2361

D-5880 LÜDENSCHEID

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

ISSN 0723-7766
NUMMER 5
1985
SEPT.-OKT.
HEFT 41
JAHRGANG 6
DM 4,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objekts oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Definition nach Dr. J. Allen Hynek, Center for UFO-Studies, USA

DIE GEP...

...ist die größte eingetragene Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e. V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Naturwissenschaften und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der Gemeinschaft.

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 21,—; Einzelheft DM 4,—. Ausland/All other Countries: DM 25,—/yr. (Airmail extra: DM 5,—). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um 1 Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (a' 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 6 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: Zeisig, D-5880 Lüdenscheid

Postgirokonto: GEP e. V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464, BLZ 440 100 46.

Herausgeber: Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e. V., Postfach 2361 *** D-5880 Lüdenscheid 1 *** West Germany. Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)



Meldezentrale für UFO-Beobachtungen
(0 23 51) 2 33 77 · Tag + Nacht
GEP, PF 2361, 5880 Lüdenscheid

Weitere Meldestellen:

Mannheim (CENAP)
Werner Walter
0621 / 701370

Mannheim (CENAP)
Hansjürgen Köhler
0621 / 703506

Heilbronn (CENAP)
Jochen Ickinger
07131 / 80910

Heilbronn (CENAP)
Roland Gehardt
07131 / 484528 oder
07131 / 80587

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

NUMMER 5 1985 SEPT.-OKT. HEFT 41 6.JAHRGANG

UFO'S IM WESTERWALD III

HANS-WERNER PEINIGER

Von den UFO-Sichtungen aus dem Raum Westerwald wurde von uns der Fall 19831027 A, über den ich schon kurz im JUFOF 3'85 berichtet habe, vor Ort untersucht. Auch mit der Zeugin der Sichtung "Sommer 1983" hatten wir einen Termin, mit dem Wunsch vorher noch einmal angerufen zu werden, vereinbart. Da wir jedoch kurz vorher die Zeugin nicht mehr telefonisch erreicht haben, sahen wir von einem unangemeldeten Besuch ab. Die anderen Fälle konnten leider aus Kostengründen nicht alle Vor-Ort untersucht werden (siehe hierzu auch meinen Hinweis in JUFOF 4'85). Wegen der Vollständigkeit, hier noch einmal der Sichtungsbericht der Zeugin.

DER FALL

"Am Donnerstag, den 27.10.1983, 19.30 Uhr, fuhr ich von Rothenbach nach Meudt. Kurz vor Hahn sah ich rechts über den Häusern zwei sehr große runde Lichter. Als ich ins Dorf hineinfuhr, waren diese beiden großen Lichter plötzlich vor mir und zwar links von dem dortigen Kirchturm der kath.Kirche, nur etwas höher. Jetzt bemerkte ich in der Mitte des Objekts noch eine 3. Lampe, nur wesentlich schwächer (s.1.Skizze). Im ersten Moment dachte ich an ein UFO und lachte. Es war aber kein Mensch auf der Straße zu sehen, auch kein Auto war vor mir oder hinter mir. Außerhalb des Dorfs sah ich nun das Objekt, wie in der 2.Skizze dargestellt. Der Innenraum war beleuchtet und es waren dunkle Schatten zu sehen. Kurz vor 'Ehringhausen' hielt ich mit meinem Auto an und sah von unten das gesamte Objekt. Auffällig war die geschwungene Form, etwa ab der Mitte bis zum spitzen Ende. Dort war als Schlußlicht ein rötliches Licht zu sehen, in kurzen Abständen davor kleinere Lampen und blasser. Keine der Lampen am Objekt blinkte (s.3. Skizze). Als ich stand, hatte ich den Eindruck, daß sich das Objekt minimal nach Norden fortbewegte. Als ich in das Dorf Ehringhausen hineinfuhr, um einer Tante von mir das Objekt zu zeigen, war es plötzlich verschwunden."

Ergänzende Angaben:

Die Zeugin schätzte die Höhe auf etwa 100 Meter, die Größe bei ausgestrecktem Arm soll ca. 30 Zentimeter betragen haben. Ferner wolkenfrei, Windstille und relativ kalt.

Zum Objekt bemerkte noch Frau A.H.(35): "Die zwei Scheinwerfer waren etwa so hell wie Flutlicht, nur ohne sichtbare Strahlung." Das Objekt selber hat nicht geleuchtet, nur die Scheinwerfer. Alle Lichter leuchteten konstant.

Ergänzende Angaben aus der Vor-Ort-Untersuchung:

Kürzlich haben wir die Zeugin persönlich befragt und sind mit ihr die Strecke, auf der sie das Objekt von verschiedenen Standorten aus beobachtet hat, abgefahren.

Die Zeugin wollte zum Turnen nach Meudt, als sie kurz vor dem Ortseingang am Himmel zwei Lichter bemerkte. Erst dachte sie, daß dort im Ort etwas 'los sei'. Im Ort sah sie dann die Lichter bzw. das Objekt neben einem Kirchturm. Erst als sie näher heranfuhr, konnte sie schemenhafte Umrisse und eine dritte, kleinere Lampe erkennen (Skizze 1). Ihr erster Gedanke war, daß der Kirchturm zu Renovierungsarbeiten angeleuchtet wurde. Das Objekt befand sich optisch gesehen etwas höher als die Kirchturmspitze. Obwohl die Lampen enorm hell leuchteten, so daß die Zeugin die Helligkeit sogar mit einem Flutlicht verglich, konnte sie keine Strahlen bzw. Strahlung erkennen.

UFO überm Westerwald?

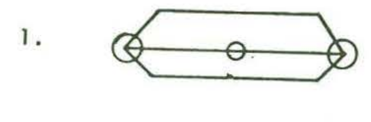
WESTERWALD. Die Frau aus einem Dorf an der Bundesstraße 255 kann schwören, daß sie es erlebt hat, und so erzählte sie es im Büro am Freitagmorgen weiter: Donnerstagabend, 19.30 Uhr. Sie fuhr mit ihrem Pkw vom Hahner Kreuz Richtung Hahn am See und sah den Kirchturm dort in ein besonderes Licht getaucht, grau sei es gewesen und gleißend hell. Und dann sah sie, daß es nicht der Kirchturm war, sondern, daneben, ein Gegenstand, ein Ding, das darüber, in der Dunkelheit stand, offenbar geräuchlos. Breit sei es gewesen und flach, habe erleuchtete Fenster gehabt, wie bei einem Eisenbahnwaggon, zwei große Schweinwerfer auf jeder Seite. Unheimlich sei es gewesen. Wenig später, als sie nach Ehringhausen abgebogen sei, sei ihr das Ding gefolgt, da habe sie es auch von der Seite sehen können, an die Unterseite, zwischen den großen Scheinwerfern, viele kleine Lampen. In Ehringhausen wollte sie eine Tante herausklingeln, daß sie wenigstens einen Zeugen hätte. Doch dann war das Ding plötzlich verschwunden, nicht mehr zu sehen. Und jetzt fragt sie sich, wer „das Ding" ebenfalls beobachtet hat. -js-

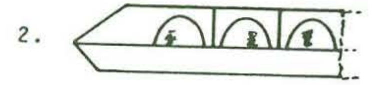
Westerwälder Zeitung
31.10. / 1.11.1983

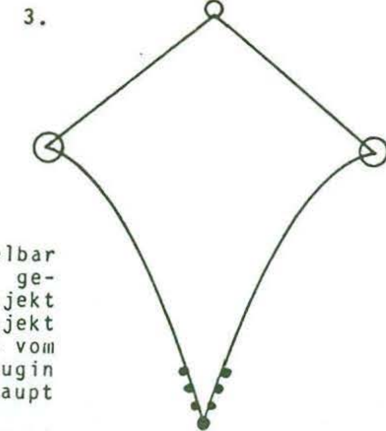
Als sie den Ort wieder verließ, beobachtete sie das Objekt über einem kleinen Hügel. Sie erkannte nun die vermutliche Seitenansicht des Flugkörpers (Skizze 2). Das Objekt leuchtete von innen heraus. Dabei erkannte sie auch schwarze 'Flecken' oder 'Schatten'. Die Zeugin bekam es dann doch mit der Angst zu tun und fuhr schnell weiter. Dazu meinte sie noch: "ich hatte das Gefühl, ich werde beobachtet". Im weiteren Verlauf der Fahrt verlor sie dann das Objekt aus den Augen.

Nach ein paar Kurven sah sie das Objekt wieder. Diesmal mußte sie jedoch zurückblicken und sah es dann von schräg unten. Aus dieser Perspektive entstand Skizze 3, die jedoch nicht korrekt ist, da die Zeugin das Objekt ja nicht direkt von unten beobachtet hat.

Die Zeugin hielt mehrmals an und kurbelte das Seitenfenster runter. Ausgestiegen ist sie jedoch nicht. Auf der Straße und im Dorf war kein Betrieb. Dies wunderte uns nicht, als wir die Strecke mit der Zeugin abfuhren. Dabei fiel uns auch auf, daß die Zeugin die Beobachtung recht anschaulich geschildert hat. Das meiste stimmte gut mit den tatsächlichen Örtlichkeiten überein. Vom Objekt ausgehende Geräusche hat sie nicht wahrgenommen. Dazu muß noch gesagt werden, daß der Motor lief und das Radio eingeschaltet war (jedoch nur leise).



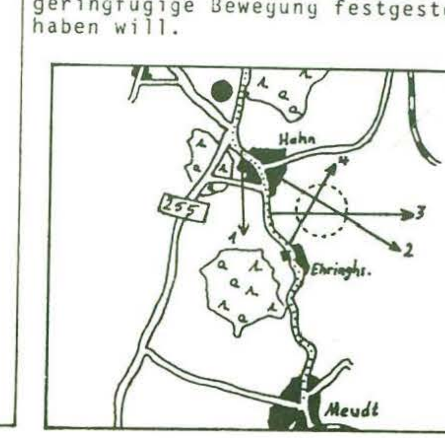




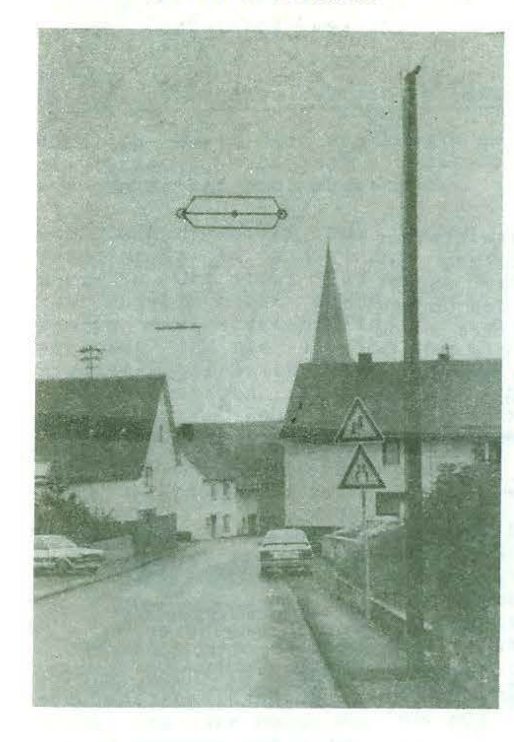
Die Skizzen hat die Zeugin unmittelbar im Anschluß an Ihre Beobachtung gezeichnet. Skizze 1 zeigt das Objekt neben dem Kirchturm, Skizze 2 das Objekt vom Standort 3 gesehen und Skizze 3 vom Standort 4. Hier mußte sich die Zeugin bereits nach hinten drehen, um überhaupt noch das Objekt sehen zu können.

Nebenstehende Zeichnung zeigt ungefähr die Standorte der Zeugin.
1: Von hier beobachtete sie nur zwei Lichter.
2: Dieser Standort befindet sich nur wenige Meter von der Kirche entfernt.
3: Vermutliche Seitenansicht und
4: kurz vor Ehringhausen.

Untenstehende Zeichnung zeigt die ungefähren Beobachtungsrichtungen. Daraus schließen wir, daß sich das Objekt geringfügig bewegt haben muß. Vielleicht aus Richtung B 255 (links neben Hahn) zum punktierten Feld. Dies stimmt mit der Aussage der Zeugin überein, die auch eine geringfügige Bewegung festgestellt haben will.



Die Zeugin ist 35 Jahre alt, Ehefrau, Hausfrau und Mutter von zwei Kindern. Sie war sehr kooperativ und hat uns sogar mit Kartenmaterial etc. versorgt. Auch mit einer Vor-Ort-Befragung war sie sofort einverstanden.



Wie auf obigen Foto soll das Objekt etwa ausgesehen haben

Bei unserer Vor-Ort-Untersuchung wurde die scheinbare Größe des Flugkörpers neben der Kirchturmspitze im '57-cm-Test' und durch Einzeichnen in ein Polaroid-Foto (ähnlich wie Foto links) ermittelt. In beiden Fällen stellte sich der Körper als 'relativ groß' dar (im '57-cm-Test' größer als 10 cm.).

Bei der persönlichen Befragung stellten wir keine Widersprüche gegenüber den Angaben im Fragebogen, der bereits im Dez.'83 von der Zeugin ausgefüllt worden ist, fest. Eine Überprüfung der Wetterdaten bestätigten auch die Aussagen der Zeugin. Nach unserer persönlichen Einschätzung ist die Zeugin absolut glaubwürdig. Nachfragen bei örtlichen militärischen Stellen ergaben keine Erkenntnisse.

Abschließend läßt sich sagen, daß uns die Zeugin keinen Anlaß gab, an deren Beobachtungsschilderung zu zweifeln. Auch bei Berücksichtigung von 'Wahrnehmungsfehlern' müssen wir davon ausgegen, daß die Beobachtung tatsächlich wie beschrieben abgelaufen ist.

Mögliche Erklärungen

Flugzeug

Nach unserer Meinung kann es sich nicht um ein Flugzeug gehandelt haben, da der Flugkörper keine oder nur eine geringe Bewegung durchführte. Dies praktisch im Zeitraum der Beobachtungsdauer, die mehrere Minuten betrug. Für ein Flugzeug war es also zu langsam.

Zeppelin

Die Zeugin hatte uns gegenüber ausgesagt, daß die Umrisse des Flugkörpers nicht genau zu erkennen waren, mehr schemenhaft als fest umrissen. Sie hatte eigentlich nur die Lichter klar gesehen. Wir müssen deshalb davon ausgehen, daß die tatsächliche Form des Flugkörpers eventuell ein anderes Aussehen hatte als auf den Skizzen

der Zeugin. Demnach hätte es sich bei dem Flugkörper auch um die Passagier-Kabine eines Zeppelins handeln können. Im Gegensatz zu diesem sichtbaren Teil, war vielleicht die dunkle unbeleuchtete Zeppelinhülle vor dem dunklen Hintergrund nicht mehr zu erkennen. Eventuelle Motorengeräusche könnten bei ungünstiger Windrichtung durchaus nicht akustisch wahrnehmbar sein. Auch eine eventuelle geringe Fluggeschwindigkeit spricht für einen Zeppelin.

Dagegen spricht jedoch die von der Zeugin geschätzten Größe des Flugkörpers. Auch unter Berücksichtigung von Schätzfehlern hätte die Zeugin bei dieser Größe eigentlich auch die Ballonhülle erkennen müssen. Schließlich leuchtete der Flugkörper stark und hätte diese, zumindest den vorderen Teil, mitbeleuchten müssen.

Wir können zu guter Letzt nicht 100%ig ausschließen, daß es sich bei dem beobachteten Flugkörper um einen fehlinterpretierten Zeppelin gehandelt hat. Einiges spricht dafür aber auch dagegen. Leider konnten wir auch nicht mehr ermitteln, ob sich zum genannten Zeitpunkt ein Zeppelin im westerwälder Luftraum befand.

Da eine Identifizierung zu diesem Zeitpunkt nicht möglich ist, der Flugkörper aber auch keine schwer zu erklärenden Phänomene wie unwahrscheinliche Flugmanöver oder 'Solid Lights' aufwies, wird der Flugkörper von uns weiterhin als UFO i.w.S. eingestuft. Damit lassen wir den Fall praktisch noch offen, denn spätere Erkenntnisse könnten durchaus noch zu einer Identifizierung führen.

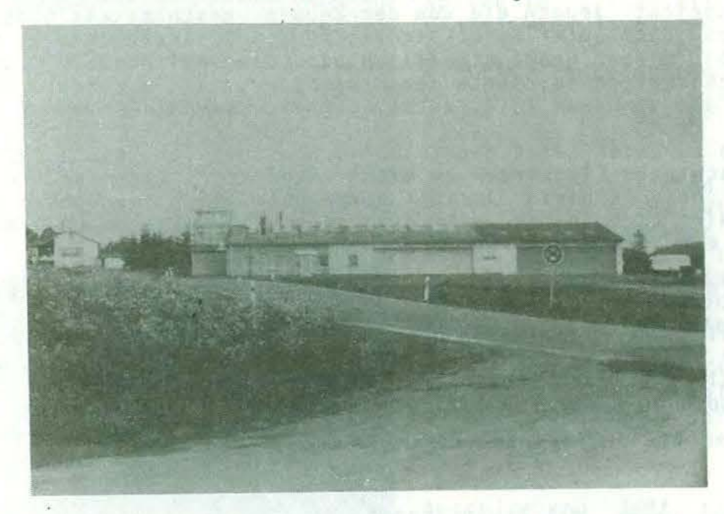
Anmerkung

Aufmerksame Leser des CENAP-REPORT's (herausgegeben von der UFO-Forschungsgruppe "CENAP" in Mannheim) wird es vielleicht nicht entgangen sein. Im CR Nr.94 vom Dezember 1983, Seite 21/22 wurde anscheinend die Beobachtung aus dem Westerwald von einem Mannheimer Kollegen untersucht und das Objekt als Flugzeug identifiziert.

Ausgehend von einem gleichlautenden Zeitungsbericht (siehe Seite 130) aus der Koblenzer RHEIN-ZEITUNG vom 15.11.83. begann Hj.Köhler vom CENAP mit der Telefon-Recherche und erhielt wohl von der Zeitungsredaktion die Telefonnummer einer Zeugin mit Namens 'Wingert', die behauptete, daß es sich bei der geschilderten Beobachtung um die Ihre handeln würde. Am Telefon teilte sie dem CENAP-Untersucher mit, daß sie zwei Tage später um die gleiche Zeit diese Strecke befuhr und dabei das Objekt wieder auftauchte. Diesmal hörte sie jedoch Flugzeuggeräusche. Daraufhin rief Hj.Köhler bei "dem örtlichen Kleinflugzeug-Flugplatz"(!) an. Dieser bestätigte ihm, daß sich zum genannten Zeitpunkt eine kleine militärische Kuriermaschine in der Anflugschneise befand. Damit war der Fall natürlich für CENAP abgeschlossen.

Aufgrund unserer Recherchen, insbesondere denen Vor-Ort, konnten wir eindeutig feststellen, daß nicht diese Frau Wingert, die in einem Ort Hahn wohnen soll, Auslöser des Zeitungsberichts war, sondern die von uns befragte Zeugin, die auch tatsächlich eine Tante in Ehringhausen hat. Vermutlich hat die Redaktion der Zeitung den Bericht aus der Westerwälder Zeitung übernommen. Nach dessen Erscheinen hat wohl die Frau Wingert ihre Beobachtung der Redaktion in Koblenz gemeldet, die dann wiederum die Telefonnummer an CENAP weitergab.

Anscheinend hat es sich auch um eine Verwechslung gehandelt, denn es gibt nicht nur den im Zeitungsbericht erwähnten Ort 'Hahn am See', sondern auch den Ort 'Hahn bei Bad Marienberg'. In dessen Nähe, nämlich in Eilertchen, befindet sich auch ein kleiner Flugplatz (siehe Foto unten), der etwa 10 km Luftlinie von Hahn am See entfernt ist und ebenfalls an der B 255 liegt.



Da sich das Flugzeug in der Anflugschneise befand, muß es also in direkter Nähe des Flugplatzes gewesen sein, hätte also von der von uns befragten Zeugin überhaupt nicht gesehen werden können.

Leider hat es sich bei der CENAP-Untersuchung um eine etwas oberflächliche Telefon-Recherche gehandelt. Diese führte dazu, daß CENAP sozusagen den falschen Fall recherchiert und erklärt hat.

CE-1 BEI HOCHHEIM

HANS-WERNER PEINIGER, GEP

Im JUFOF 4'1984, Seite 97-99, publizierten wir einen CE 1-Fall bei Hochheim. Inzwischen wurde ein Beteiligter von uns persönlich befragt. Dies ergab weitere interessante Details, die wir dem Leser nicht vorenthalten möchten. Wegen der Vollständigkeit und vieler neuer JUFOF-Leser wird der Beitrag aus dem JUFOF 4'84 teilweise wiederholt.

DIE VORGESCHICHTE

Im August 1983 erfuhren wir von einer bis dahin für uns unbekannten Person von einem UFO-Sichtungsfall bei Hochheim. Leider konnte uns der Informant zuerst keine genauen Angaben zu der Sichtung oder Namen der Zeugen geben. Erst nach langwierigen Recherchen konnten wir die Zeugen ermitteln. Verständlicherweise waren sie sehr überrascht, als es zur ersten Kontaktaufnahme kam, denn sie hatten nur mit wenigen Personen über ihr Erlebnis gesprochen. Die Schilderung des Falles erhielten wir zuerst schriftlich und telefonisch und dann kürzlich persönlich. Dabei erfuhren wir, daß die Sichtung leider bereits 10 Jahre zurückliegt. Dieser Vorfall hat sich jedenfalls in das Gedächtnis des Zeugen "eingebrannt", so daß man den nicht mehr aktuellen Fall trotzdem hier vorstellen sollte.

DER FALL

Dem folgenden schriftlichen Sichtungsbericht des Zeugen entnehmen wir bereits wesentliche Daten.

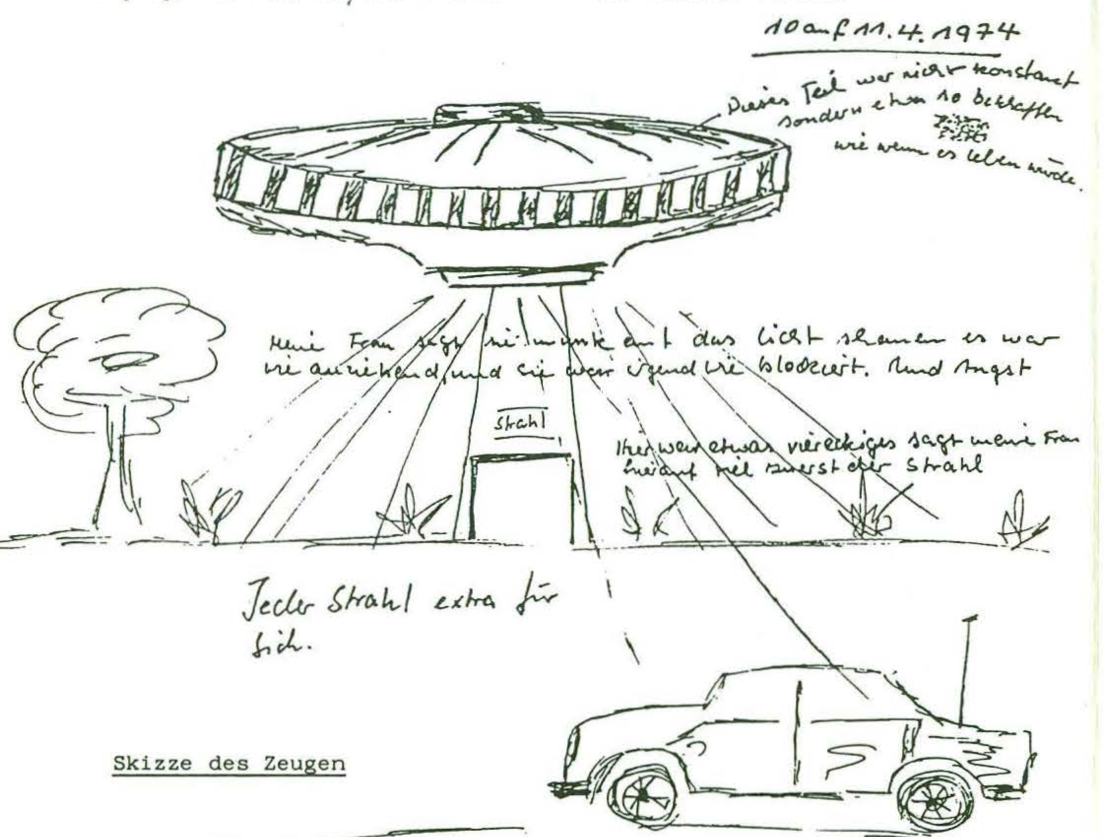
Datum: 11. April 1974



"Wir fuhren mit dem Auto, von Richtung Wicker kommend nach Hochheim. Kurz vor Hochheim sahen wir etwas rundes, flaches 'Leuchtendes' fliegen, etwa 50-100 Meter von uns entfernt im Feld. Wir waren 4 Personen im Auto und es war ungefähr 2 Uhr früh. Das Objekt hielt ca. 50 Meter über der Erde.

Zu diesem Zeitpunkt hatten wir schon unser Auto am Straßenrand geparkt und schauten gebannt zu diesem Objekt. Vor allen Dingen waren keinerlei mechanische Geräusche zu vernehmen. Um das Objekt drehten sich dauernd viereckige Lichter, eventuell drehten sie sich auch nicht, sondern liefen wie eine Lichterkette. Außerdem fluoreszierendes, blaues Licht. Warum wir einfach nicht wegfuhren, kann ich nicht sagen. Ich konnte allerdings beobachten, daß unsere Augen alle weit aufgerissen waren

und keiner etwas tat. Außerdem fiel die Atmung sehr schwer. Auf einmal konnte man beobachten, daß aus der Unterseite ein gebündelter Lichtstrahl herausfiel, etwa wie eine "Suchlampe". Dieser verweilte eine ganze Zeit auf dem selben Fleck, von der Unterseite des Objekts zur Erde. Auf einmal begann der Strahl zu wandern und die Gegend um das Objekt systematisch abzusuchen, wie wenn irgendetwas gesucht werden würde. Auf einmal kam der Strahl auf uns zu. In diesem Augenblick dachten wir, uns bleibt das Herz stehen. Ich dachte, jetzt werden wir "alle geholt". Dann war der Lichtstrahl weg. Die viereckigen Lichter begannen sich ganz schnell zu drehen, so daß man die einzelnen Vierecke nicht mehr erkennen konnte und das Objekt verschwand schräg nach oben in den Himmel. Aber es flog ganz seltsam, wie in einzelnen Sprüngen oder Etappen. Ich kann das nicht so richtig erklären, da ich noch nie einen unserer herkömmlichen Fluggeräte habe so fliegen sehen und ich kenne mich in Flugzeugen ein bischen aus, da ich bei der Luftwaffe war und am Starfighter gearbeitet habe. Als das Objekt weg war, waren wir alle wie gelöst und fuhren nach Hause. Wie ich nachher zu Hause auf die Uhr schaute, mußte ich feststellen, daß zwei oder drei Stunden vergangen waren, was mir wie ca. 15 - 20 Minuten vorkam."



Skizze des Zeugen

ERGÄNZENDE ANGABEN

Bei den Zeugen handelt es sich um zwei Ehepaare, die auf dem Rückweg von einer Urlaubsfahrt waren. Hierbei hat es sich jedoch nicht um eine besonders lange Fahrt gehandelt, denn sie kamen nur aus der Eifel. Die Zeugen meinen, daß während der Beobachtung viel Angst und eine Art Hypnose im Spiel gewesen ist. Daß uns nicht bekannte, beteiligte Paar im Fahrzeug, soll nach Auskunft der von uns befragten Person nicht bereit gewesen sein, mit uns über diesen Fall zu sprechen. Auch bei dem uns bekanten Ehepaar schien das Interesse anfangs nicht sehr groß zu sein. Trotzdem kam es zu einer Terminabsprache. Das zuerst geplante Treffen fand jedoch nicht statt, wir vermuteten familiäre Gründe (siehe JUFOF 4'84). Dies bestätigte sich bei unserem vor Kurzem stattgefundenen Treffen. Inzwischen lebt das Paar in Scheidung. Der von uns befragte Zeuge ist heute 32 Jahre alt und von Beruf Geschäftsführer gewesen (z.Zt. arbeitslos). Er hat Betriebswirtschaft studiert und war zum Zeitpunkt der Beobachtung bereits verheiratet.

Auf den folgenden Seiten ist der Sichtungsablauf zeichnerisch dargestellt. Zu den Zeichnungen muß jedoch gesagt werden, daß sie nicht maßstabsgetreu sind. Das Fahrzeug stand natürlich in einer größeren Entfernung vom Objekt (nach Schätzung des Zeugen 50 Meter), so daß man sich beispielsweise den Winkel des in das Fahrzeug einfallenen Strahls in Zeichnung 8 viel flacher vorzustellen hat.

1. Am 11.04.1985, gegen 2 Uhr, beobachten vier Zeugen aus ihrem Fahrzeug einen leuchtenden Flugkörper, der schätzungsweise in 50 Meter Entfernung und in einer Höhe von ebenfalls 50 Meter stand. Die Umrisse des Objekts waren klar zu erkennen. Unterhalb des Objekts befand sich auf dem Erdboden ein schwarzes, 'kastenförmiges Gebilde', daß in der Größe einem Flugzeugcontainer ähnlich war. Um den Flugkörper herum wurden viereckige Lichter bemerkt, die vorerst nicht rotierten.

2. An der Unterseite des Objekts wurde ein Absatz 'ausgefahren' (Pfeil).

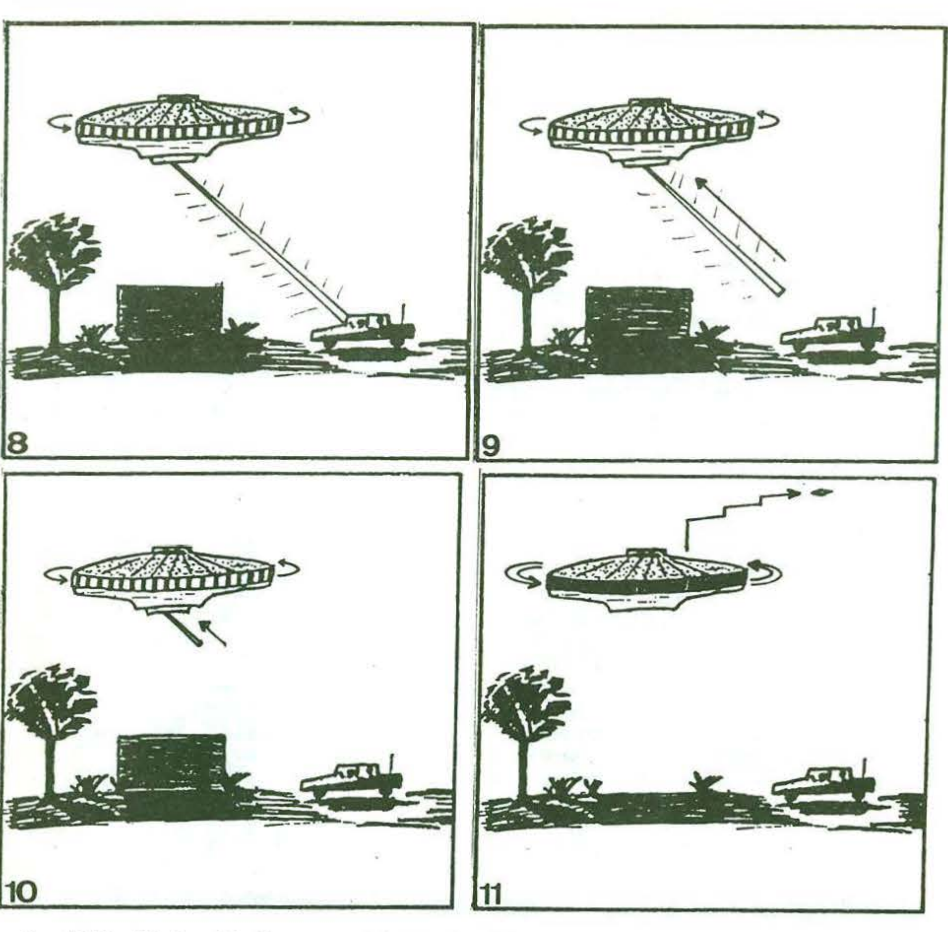
3. Nun begannen die viereckigen Lichter zu rotieren. Gleichzeitig wurde ein Strahl fahrstuhlartig aufgebaut.

4. Der Aufbau des Strahls verlief ziemlich langsam, etwa ein paar Minuten. Der Lichtstrahl flimmerte ein wenig und sah so aus, als wenn man durch eine Glasröhre schaut, an deren Innenwand eine Flüssigkeit herunterläuft.

5. Der Lichtstrahl blieb sehr lange, etwa 10 Minuten lang, auf den schwarzen Kasten gerichtet.

6. Danach wurde der Lichtstrahl auf den Boden gerichtet. Der Durchmesser der beleuchteten Fläche betrug etwa 5 Meter.

7. Der Flugkörper begann dann offensichtlich den Boden um den Kasten herum abzusuchen. Dabei wurde exakt eine Bodenfläche neben der anderen abgeleuchtet.



8. Plötzlich fiel der Lichtstrahl genau in den Innenraum des Fahrzeuges und beleuchtete diesen und die anwesenden Zeugen. Sie haben dabei sehr geschwitzt und der von uns befragte Zeuge hat an sich einen erhöhten Puls festgestellt. Der Lichtstrahl war nun etwas kleiner im Durchmesser, denn er fiel nur durch die Windschutzscheibe und traf nicht den kompletten Wagen. Es war ein sehr abgegrenzter Strahl, so als würde es sich nur um eine 'Röhre' handeln. Das Licht des Strahls wurde als hell und angenehm bezeichnet.

9. Nach gewisser Zeit wurde der Strahl wieder fahrstuhlartig eingefahren. Die rechteckigen 'Fenster' begannen nun schneller zu rotieren.

10. Je mehr der Lichtstrahl eingefahren wurde, desto schneller rotierten die rechteckigen Fenster.

11. Sie rotierten so schnell, daß fast nur noch ein weißer Strich zu sehen war. Ob nach dem Einfahren des Lichtstrahls wieder der

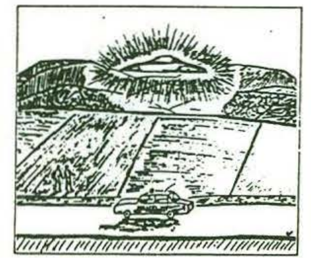
Absatz eingezogen wurde, konnte uns der Zeuge nicht sagen. Nach dem vollständigen Einfahren des Lichtstrahls entfernte sich der Flugkörper mit einer relativ hohen Geschwindigkeit. Jedoch nicht mit einer gleichmäßigen Beschleunigung sondern ruckartig, d.h. etappenweise, so wie auf der Zeichnung dargestellt. Der Flugkörper verschwand immer kleiner werdend in südöstliche Richtung.

Nach dem Vorfall haben die Zeugen sozusagen fluchtartig den Ort des Geschehens verlassen. Obwohl den Zeugen die Länge der Beobachtung nur wie 15 Minuten vorkam waren tatsächlich 3 bis 4 Stunden vergangen. Ein paar Tage nach dem Vorfall traten leichtes Fieber und Halsschmerzen auf. Zwei Tage später waren die Beschwerden wieder verschwunden. Leider haben die Zeugen nach dem Geschehen den Ort gemieden, d.h. sie haben diesen Ort nicht mehr besucht. Deshalb können die Zeugen auch nicht mehr sagen, ob es sich bei dem schwarzen 'Kasten' eventuell um ein Gartenhäuschen gehandelt hat. 1974 war der Ort, an dem die Beobachtung stattfand ein Ackergelände, heute ist es bebaut.

BEWERTUNG

Es wäre natürlich interessant und wichtig gewesen, alle vier Zeugen persönlich zu befragen. Dies war leider aus bereits erwähnten Gründen nicht möglich. Lediglich die Ehefrau des Zeugen wurde von uns noch zusätzlich am Telefon befragt. Ein Hinweis ist vielleicht noch wichtig. Die Zeugen haben sich nicht aufgedrängt, um uns den Fall mitzuteilen. Wir mußten uns sogar bemühen, mit den Zeugen ins Gespräch zu kommen. Dazu kommt noch unser persönlicher Eindruck, der für die Glaubwürdigkeit des Zeugen spricht.

Obwohl die Schilderung der Beobachtung und die Glaubwürdigkeit des oder der Zeugen für eine hohe Zuverlässigkeit sprechen, daß das Geschehen tatsächlich stattgefunden hat, sollte man diesen Fall nicht überbewerten, da er immerhin schon über 10 Jahre alt ist.



UFO WAR EIN HEISSLUFTBALLON

HANS-WERNER PEINIGER, GEP

Mittwoch, 29. Mai 1985

Flogen „Ufos" über Oestrich?

(hak) „Ufos über Oestrich mit Flugrichtung Nordwest!" Diese Meldung erhielt gestern die IKZ-Redaktion. Einige Anwohner vom Wittekindweg in Oestrich wollten am Samstagabend in der Zeit zwischen 22 und 23 Uhr ein von Iserlohn kommendes „unbekanntes Flugobjekt" gesichtet haben. Die Angaben dazu waren von unterschiedlichster Natur. Während eine Oestricherin einen glühenden Ballon sah, wollte die Nachbarin einen riesengroßen Stern beobachtet haben, bei dem in der Dunkelheit keinerlei Umrisse erkennbar waren. Nach ersten Vermutungen muß der „blaue Klaus" mit seinen „grünen Männchen" in der Wuppertaler Gegend gelandet sein. Doch weder das Wetteramt in Essen, noch der Flugüberwachungsdienst in Mülheim oder gar die Luftsicherung am Flugplatz Hegenscheid konnten diese Beobachtungen annähernd bestätigen. Es gibt nur Vermutungen: Die verschiedenen Wetterstationen im Bundesgebiet starten täglich bis zu vier mit Wasserstoff gefüllte Wetterballons. „Selbst wenn der letzte von ihnen gegen 19 Uhr MESZ in die Wolken steigt, ist er bis 22 Uhr längst geplatzt", so ein Sprecher des Essener Wetteramtes. Hinzu kommt jedoch, daß am Samstag keine Ballons gestartet werden. Sollte es ein privater Heißluftballon (für ihn ist der Fahrdienst allerdings nur bis zur Dämmerung erlaubt) gewesen sein, dessen Brenner gerade in Funktion war, wäre er auf den Radarschirmen des Flugüberwachungsdienstes und der Luftsicherung zu erkennen gewesen. Zweite Erklärung für das „Ufo-Phänomen": Ein Flugzeug, das bereits aufgrund der niedrigen Luftstaffelung in etwa 1500 Metern den Düsseldorfer Flughafen ansteuert. Da das Fahrwerk für die in fünf bis acht Minuten geplante Landung ausgefahren ist, haben einige Piloten die Suchscheinwerfer an. Obwohl niemand genau weiß, was die Oestricher sahen: Ufos in der Form, wie wir sie uns vorstellen, gibt es höchstwahrscheinlich nicht.

Am 29.05.1985 druckte der Iserlohner Kreisanzeiger (IKZ) eine UFO-Meldung ab (siehe links), die wir über unseren 'Zeitungsausschnittdienst' bekamen. Über einen am 19.06. veröffentlichten Aufruf (siehe folgenden Auszug des Artikels) erhielten wir einige Beobachtungsschilderungen, in denen das typische Erscheinungsbild eines Heißluftballons (rot-orange leuchtendes, rundes Objekt) beschrieben wurde.

Ufologen befassen sich mit Oestricher Flugobjekt

GEP aus Lüdenscheid sucht die Augenzeugen

Oestrich. (hak) Ob nun am 28. Mai unbekannte Flugobjekte über Oestrich geflogen sind oder nicht, konnte auch an anderer Stelle nicht genau geklärt werden. Statt dessen erhielt die IKZ-Redaktion ein Schreiben von der Lüdenscheider „Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens" (GEP). Der Vor-

Postfach 2361 in Lüdenscheid, Telefon 02351/23377 in Verbindung setzen.

Anhand der Beantwortung eines Fragebogens versucht die GEP wesentliche Daten zu erfragen, um dem „Ufo-Phänomen" auf den Grund zu gehen. Bereits Anfang des

Die wichtigsten Anrufe, die wir erhielten, bezogen sich jedoch auf eine andere Beobachtung. So riefen unabhängig voneinander zwei Personen an, die beobachtet haben, wie mehrere Jugendliche auf einer Wiese einen Modell-Heißluftballon gestartet haben, der dann Richtung Oestrich abzog. Was bisher selten oder gar nicht vorkam, hier hatten wir einmal einen direkten Hinweis auf einen Heißluftballonstart.

Am 21.06. druckte dann der IKZ die Aufklärung ab (siehe Auszug des Artikels unten). Aus Platzgründen erspare ich mir hier eine ausführliche Schilderung aller zur Verfügung stehenden Daten. Diese können auf Wunsch in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Oestricher Ufo war ein „Party-Heißluftballon"

GEP-Computer lag mit Vermutung richtig

Oestrich. (hak) Die angeblich fliegende Untertasse, die am 28. Mai über Oestrich in südwestlicher Richtung gesichtet wurde (der IKZ berichtete mehrfach), hat sich mit 100prozentiger Sicherheit als Flop erwiesen. Wie die Lüdenscheider Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens (GEP) gestern auf Anfrage mitteilte, handelte es sich bei dem unbekannten Flugobjekt um einen „Party-Gag-Heißluftballon".

Anhand mehrerer Zeugensichtungen konnte der Computer der GEP, der mit verschiedenen Informationen gespeichert wird und im

daß die aus dünnem Papier bestehenden und mit einem kleine Campingkocher ausgestatteter lons nur an einer Leine auf

IMMER IM KREIS HERUM

IAN MRZYGLOD, PROBE

Gegen die Bedenken des Autors wurde beschlossen, hier einen Überblick über den neuesten Stand in der Angelegenheit "Mysteriöse Kreise im Kornfeld" zu geben. Die Zurückhaltung hat zwei Gründe:

a) im PROBE REPORT und anderswo ist schon seit 1980 (1) zur Genüge über die Kreise berichtet worden und

b) Artikel über Kreise in Kornfeldern in einem UFO-Journal können oder könnten eine Verbindung zwischen den Kreisen und UFOs herstellen, wo es dagegen sicher ist, daß sie nicht existiert.

Wie auch immer, die Erscheinungen dieses Jahres haben einen bedeutenden Einfluß auf den Verlauf von PROBE's diesjähriger Forschung gehabt und viele interessante Aspekte der gesamten "Kreislegende" sind PROBE bekannt geworden. Erstens erschien in diesem Jahr eine Anordnung von 5 Kreisen in beinahe perfektem geometrischem Arrangement. Zweitens wurde das Interesse, offensichtlich wegen der neuen Struktur, von Presse und TV geweckt, die auch ausführlich darüber berichteten. Der DAILY EXPRESS spielte dabei die Hauptrolle (2). Der UFO-Zusammenhang wurde in den Medien sehr stark betont und "UFO-Aufspürer" und "UFO-Experten" wurden oft zitiert, um die UFO-Theorie zu unterstützen. Ken Rogers, Gründer von BUFOS (der immer noch in Pressezitaten BUFOS hinter seinen Namen setzt), ging sogar so weit, für ein Wochenende im August verstärkte UFO-Aktivitäten vorherzusagen, zweifelsohne um für sein jährliches "Warminster Skywatch Festival" zu werben (3). Aber der dritte, bedeutendste Faktor war die totale Ignoranz vieler, anscheinend erfahrener UFO-Forscher.

Mit Bezug auf Punkt (a) oben, ist es nicht unvernünftig anzunehmen, daß diese Forscher (angeblich in ihrem Fach beschlagen genug, um sich mit dem neuesten Forschungsstand vertraut gemacht zu haben) sich letztendlich dessen bewußt gewesen sind, daß solche Kreise regelmäßig in Westcountry-Kornfeldern auftauchten. Dennoch waren viele über Jenny Randles Anmerkung in der "National Press" erstaunt, wo sie sich auf die Wirbelwind-Theorie bezog, die scheinbar vernünftige Erklärungen für das Auftauchen der Kreise bot. Diesen Presseerklärungen wurde von Forschern mit einem gewissen Maß an Ablehnung begegnet und eine sehr starke Zurückhaltung die Wirbelwind-Theorie zu akzeptieren, war offensichtlich (5). Das lag nicht an gut fundierten Theorien über meteorologische Anomalien, sondern an der Vorliebe für exotische UFO-Begegnungen.

Viertens: ebenso bedeutend für die Kreis-Legende scheint dieser Artikel über die jüngsten Ergebnisse zu berichten (die für die Struktur der gesamten Wirbelwind-Theorie sehr wichtig sind). Außerdem möchten wir einen besonderen Service für neue PROBE-REPORT-Leser bieten und auch für Stamm-Leser, die gerne erfahren möchten, was sich innerhalb des professionellen Journalismus, der die Dinge über alle Maßen verdrehte, wirklich abspielte. Es sollte noch hinzugefügt werden, daß ein Unerwähntlassen der Kreise in PROBE REPORT, insbesondere weil sie ja praktisch vor unserer Haustür liegen, bei manchen Leuten als eine zusätzliche UFO-Verschleierung betrachtet werden könnte und in solch einen Verdacht möchten wir niemals geraten!

1983 - EINE GUTE ERNTE

Praktisch die ganze Nation wurde darauf aufmerksam, daß irgendetwas Sonderbares in einem Kornfeld unterhalb des "Westbury White Horse" an der Westbury/Bratton Straße , der B 3098 stattgefunden hatte, als der DAILY EXPRESS am Montag, den 11.Juli von dem Auftauchen einer Anordnung von 5 Kreisen berichtete. Die Einwohner von Wiltshire erfuhren davon zuerst durch die "Wiltshire Times", die am Freitag, den 8.Juli von dem Ereignis berichtete. Der Bericht des EXPRESS brachte die Lawine ins Rollen und sowohl BBC als auch das unabhängige Fernsehen berichteten in den frühen Abendnachrichten und den Frühstücksfernsehprogrammen über die Kreise. Der DAILY STAR schickte einen Reporter zur oben genannten Stelle, um schnell ein Foto der Kreise zu bekommen und damit zu verhindern, daß andere Revolverblätter ihm die Sensation vor der Nase wegschnappten.

Jede Zeitung in diesem Gebiet, vor allem diejenigen, die dem Schauplatz am nächsten waren, stürzte sich auf die Kreise und alle hielten es für umsatzsteigernd, den UFO-Aspekt der Sache in den Vordergrund zu rücken. Verschiedene Theorien kursierten; angefangen bei brünstigen Hirschen über sich paarende Dachse bis zu überdrehten Paaren, die 'Fangen' gespielt haben. Fuchsmütter wurden verdächtigt, ihrem Nachwuchs das Jagen im Kreis gelehrt zu haben und Hubschrauber gehörten ebenfalls zum vermuteten Täterkreis.

Einige Leute, darunter auch Bauern, dachten an Wirbelwinde, aber die allgemeine Meinung zu dieser Theorie war, daß die Struktur zu merkwürdig war, um von einem gewöhnlichen Schönwetter-Wirbelwind hervorgerufen worden zu sein. Witzbolde wurden ebenfalls beschuldigt, obwohl sich niemand als Verursacher zu erkennen gab, wie es sonst üblich ist, wenn aus einem Spaß erst einmal ein alter Hut geworden ist.

Cheesefoot Head, in Winchester, Hampshire, hatte mittlerweile seine eigene Kreisformation, über die der DAILY EXPRESS am Dienstag, den 12.Juli 1983 berichtete. Die Maße waren anscheinend ähnlich, nämlich ein größerer mittlerer Kreis mit einem Durchmesser von ungefähr 60 Fuß (rund 18 Meter) und vier 'Satelliten'-Kreise mit einem Durchmesser von 12 bis 15 Fuß (ca. 3,60-4,60 Meter). Mehr wurde über die Kreise von Cheesefoot Head nicht gesagt, außer daß dort im Sommer 1981 eine ungewöhnliche Formation von 3 Kreisen gefunden wurde. PROBE REPORT brachte in einer früheren Ausgabe eine Untersuchung dieser Sache (6).

Am 9.Juli hielten sich unauffällig einige Mitglieder von PROBE am Westbury White Horse auf, um einige Fotos für weitere Analysen anzufertigen und mit Dr.G.Terence Meaden von der Organisation für Tornado- und Sturmforschung in Trowbridge, Wiltshire, zu sprechen. Dr.Meaden war der Meteorologe, der nach dem Erscheinen des ersten Kreises zufälligerweise ebenfalls am Fuße des White Horse war und 1980 als erster die Wirbelwind-Hypothese aufstellte (7). Nach dem

Gespräch über die diesjährige Erscheinung fuhr Dr.Meaden nach Cley Hill am Rande von Warminster, wo 1982 einige Kreise aufgetaucht waren. Im weiteren Verlauf des Nachmittages entdeckte er eine weitere Formation von fünf Kreisen, aber die vier Satelliten-Kreise lagen viel näher am größeren Mittelkreis.

Diese Information wurde zurückgehalten und die Presse nicht informiert. Deshalb wurden auch diese Kreise nicht erwähnt, als der ADVERTISER aus Swindon über die Entdeckung einer weiteren Fünf-Kreis-Formation in Wantage, Oxfordshire berichtete. Dieser Artikel nahm Bezug auf die Westbury-Kreise, aber verlor kein Wort über die Kreise von Cley Hill. Der ADVERTISER machte keinen Hehl daraus, daß er die Sache für einen Jux hielt, eine konstruierte Kopie der bereits vorhandenen Kreis-Formationen. SCUFORI suchte die Stelle auf, machte einige hervorragende Fotos und stimmte der Auffassung des ADVERTISER zu, daß es sich um einen Streich handelt (8).

Um die Situation zu rekapitulieren und die Anzahl der aufgetauchten Kreise wirklich zählen zu können, waren Aufzeichnungen nötig. Es waren nicht nur vier Formationen von je 5 Kreisen bekannt. Ein weiterer einzelner Kreis war in dem gleichen Feld entdeckt worden, in dem sich auch die Westbury-Formation befand. Er ähnelte anderen Einzelkreisen, die bereits entdeckt worden waren, aber er war kleiner und etwas unregelmäßig. Und zwar in stärkerem Maße als frühere Beispiele. Wie auch immer, als PROBE-Mitglieder am Freitag, den 8.Juli an dieser Stelle waren, war er noch nicht da, jedoch am 9.Juli, als das Treffen mit Dr.Meaden stattfand, ganz offensichtlich vorhanden. Er muß also entweder sehr spät am Freitag (nach 21 Uhr) oder früh am Samstag, bevor die Ausflügler eintrafen, erschienen sein.

Am 6.August trafen sich Mitglieder von PROBE in Warminster zu einem Ausflug und beschlossen den Westbury White Horse zu besuchen, um einem Besucher aus London zu zeigen, wie die Kreise in Natur aussehen. Leicht untertrieben gesagt, blieb allen vor Verblüffung die Luft weg. Direkt neben der ursprünglichen Formation war eine kleinere Formation, die aber den gleichen Aufbau aufwies. Sie wurde von uns fotografiert, aber es war in der Tat merkwürdig, daß die Presse nichts über diese zweite Erscheinung berichtete.

Auf dem Rückweg nach Warminster wurde beim Durchqueren des Dorfes Upton Scudamore noch ein Einzelkreis linkerhand in einem Feld entdeckt. Er war am Kartenpunkt 872475 und schien wieder die gleiche Größe zu haben wie die anderen größeren Kreise, grob gesehen 60 Fuß (ca. 18m) im Durchmesser. Es gab keine Anzeichen für irgendwelche äußeren Kreise. Und wieder schien es keine Spuren zu geben, die zu den Kreisen führten und damit auch keinen unmittelbaren Hinweis auf einen Scherz.

Zusammengefaßt ist seit Anfang Juli (oder höchstwahrscheinlich schon viel früher, da die Cley Hill-Formation einigen Quellen zufolge angeblich schon im Mai erschienen sein soll), folgendes geschehen. Es scheint so zu sein, daß zwei Formationen mit je 5 Kreisen in Westbury/Bratton entdeckt wurden, eine Formation mit 5 Kreisen im Gebiet Longleat am Rande von Warminster, am Fuße des Cley Hill, eine weitere im "Devil's Punchbowl" (Teufelsbowle) am Cheesefoot Head und die fünfte in Wantage. Es gab auch einzelne Kreise in Westbury/Bratton und Upton Scudamore am Rande von

Warminster. Es gibt offensichtlich keine Zeugen für ihre Entstehung.

Erklärungen

Wie bereits erwähnt, wurden verschiedene Ursachen für die Existenz der Kreise vorgeschlagen. Die meißten waren nicht ernst gemeint. PROBE hat immer die Wirbelwind-Theorie unterstützt, die davon ausgeht, daß vordringende Luftmassen schon vorhandene Luftmassen landeinwärts schieben, bis kleine "Löcher" gegen steile, oft nach innen gewölbte Hänge gedrückt werden. Solche Hänge, Cley Hill und der White Horse sind hier gute Beispiele. Sie würden das Vordringen vorübergehend stoppen, die Luftmasse für kurze Zeit statisch halten und einen entstehenden Wirbelwind stillstehen lassen, so daß er das Getreide niederdrückt. Diese Theorie ist viel Komplizierter, als es in diesem kurzen Abschnitt dargelegt werden kann, aber es reicht wohl zu sagen, daß sie die Einzelkreise und sogar die Drei-Kreise-Gruppe in Winchester, 1981, zu erklären scheint. Die Fünf-Kreise-Gruppen waren etwas anderes und es muß gesagt werden, daß der Glaube der PROBE-Mitglieder arg strapaziert wurde. Dr.Meaden selbst war von den Formationen sehr fasziniert und räumte ein, daß die Wirbelwind-Theorie allein die jüngsten Erscheinungen nicht erklären könne. Es war nichtsdestoweniger immer noch klar, daß irgendeine Art Windwirbel das Getreide niedergedrückt hatte, ohne es zu beschädigen - und genau das würde ein Wirbelwind tun. Aber welcher Wirbelwind könnte vier äußere Wirbel produzieren? In den Unterlagen über aufgezeichnete meteorologische Phänomene war davon nichts zu finden und es gab keine plausible Erklärung.



Die Westbury/Bratton-Kreise, fotografiert vom White Horse am 9.Juli 1983.
Foto: Ian Mrzyglod

Die Struktur der Kreise war genau so wie bei früheren Erscheinungen, doch die äußeren Satellitenkreise waren etwas ganz Neues.

Sie waren nicht so gleichmäßig wie der größere Mutterkreis, hatten aber noch den unverkennbaren Wirbel im Uhrzeigersinn innen. PROBE war immer noch überzeugt, daß das Wetter eine Rolle spielte, aber die Theorie, die sich drei Jahre gehalten hatte, entwickelte Mängel. So wurde zum Beispiel ursprünglich angenommen, daß ein steiler Hügel, den Kreidehügeln (Kalkhügeln) von Wiltshire ähnelnd, notwendig war, um das Vordringen der Luftmassen aufzuhalten. Doch die Kreise von Wantage befanden sich in einem fast vollkommen flachen Gebiet, ohne nennenswerte Hügel oder Hänge.

Die Kreise von Winchester hatten zugegebenermaßen keinen steilen Hügel in unmittelbarer Umgebung, befanden sich aber in einer natürlichen kesselähnlichen Landschaftsform und es wurde vermutet, daß er einen ähnlichen Effekt wie der Kalkhügel verursachen würde.

Die Vorkommnisse von Cley Hill und Westbury/Bratton schienen diese Idee immer noch zu stützen, aber sie begann anderswo zu bröckeln. Der Kreis von Upton Scudamore befindet sich nicht in der Nähe irgendwelcher Hügel, aber so nahe an Hügeln, daß sie irgendeinen offensichtlichen Einfluß auf den Wind an der Position des Kreises haben könnten. Obwohl sie sich möglicherweise in Schwierigkeiten befand, war die Wirbelwind-Theorie immer noch die solideste vorgeschlagene Alternative. Letztendlich war es eine prüfbare Hypothese und sie wurde nun bis ins Kleinste überprüft. Falls sie umkippen würde, hätte das ein gründliches Überdenken der Sache erforderlich gemacht.



Einer der Satelliten-Kreise, welche die Fünfer-Formation in Wantage umgaben, 19.Juli 1983
Foto: SCUFORI

Die Bauern, mit denen die Forscher gesprochen hatten, waren nicht allzu sicher, was los war, obwohl Landarbeiter selbst auf Wirbelwinde getippt hatten, als der Autor im Zusammenhang mit den Kreisen von Cley Hill, die 1982 auftauchten, mit ihnen sprach. Die gewöhnlichen Wirbelwinde, von denen sie sprachen, waren der Typ,

der plötzlich auftaucht und loses Getreide und Staub einige hundert Fuß hochwirbelt und mit über das Feld weht. Er würde manchmal auch Schäden zurücklassen, aber gewöhnlich in Furchenform; bestimmt keinen fast perfekten Kreis. Es war ganz offensichtlich, daß die Wirbelwind-Theorie schwer angeschlagen war, jedoch noch stand. Keine andere plausibel erscheinende Alternative stand zur Auswahl.

Die Idee, daß es sich um einen Streich handelte, wurde noch einmal vom PROBE-Team untersucht und aus den vier folgenden Gründen abgelehnt:

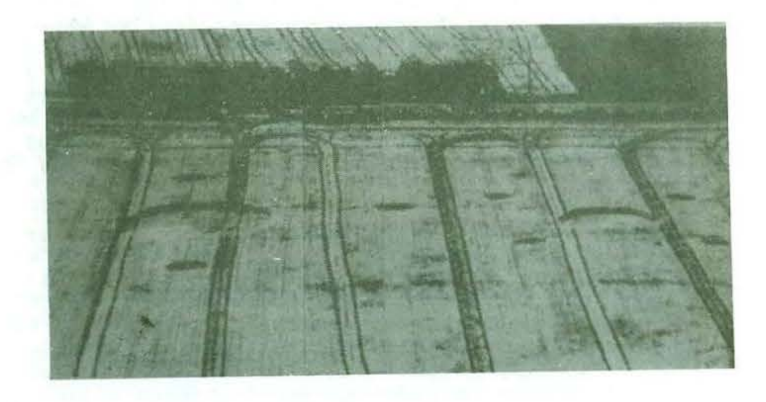
1) Der erforderliche Zeitaufwand, einen großen zentralen Kreis und vier äußere Satelliten-Kreise herzustellen wäre beträchtlich. Bei Kreisen von 60 Fuß Durchmesser wäre eine Gruppe von Leuten nötig, um das Korn in dem Spiralmuster niederzudrücken, das für jeden von ihnen charakteristisch ist. Das hätte außerdem sehr spät nachts oder vor Sonnenuntergang geschehen müssen, um nicht entdeckt zu werden. Man kam zu dem Schluß, daß die Zeitfrage und der Arbeitsaufwand die Möglichkeit eines Streiches ausklammern würde.

2) Die Kreise von Cley Hill lagen abseits, sogar vom höchsten Punkt des Cley kaum auszumachen. Sie fielen kaum auf und wurden wahrscheinlich nur entdeckt, weil diejenigen, die sie fanden, wußten, was sie suchten. Die vom höchsten Punkt des Cley Hills mit Hilfe eines Teleobjektives gemachten Fotos zeigen kaum etwas von der Formation. Die Abgelegenheit dieser Formation war für PROBE ein zusätzlicher Grund, die Streich-Theorie abzulehnen, da man mit einem Streich ja Aufmerksamkeit erregen will. Die Kreise von Cley Hill waren alles andere als auffällig.

3) Die Analyse alter Fotos der Westbury/Bratton-Kreise von 1980 (dort waren ursprünglich drei einzelne Kreise, von denen jeder zu einem anderen Zeitpunkt und an einem anderen Ort auftauchte, obwohl die letzten beiden im gleichen Feld waren) enthüllte einige interessante Punkte. Wenn die Finanzen einer UFO-Gruppe es nur erlaubt hätten, einen Hubschrauber für Luftaufnahmen zu chartern, wäre die Bedeutung der Kreise von 1980 vielleicht schon eher erkannt worden! Nun, NOW!-Magazin hatte die Finanzen und seine exellente Aufnahme des zweiten Kreises hob hervor, daß möglicherweise drei den Hauptkreis umgebende Satelliten-Kreise vorhanden waren. Zu diesem Zeitpunkt hatte man überhaupt nicht an sie gedacht, der Schwerpunkt lag beim Hauptkreis selbst. Alle anderen Spuren wurden normaler Beschädigung durch Wind zugeschrieben. Falls die drei Druckspuren denen ähneln, die dieses Jahr auftauchten, dann waren die Kreise von 1980 im Vergleich mit dem Angebot dieses Jahres vielleicht wichtiger, als es scheint. Genauso wichtig ist die Frage, warum es nur drei sichtbare Satelliten-Kreise gab, der vierte wäre genau da gewesen, wo die Hecke ist, welche das Feld umgrenzt. Es kann nur vermutet werden, aber nicht festgestellt werden, daß sich eventuell eine vierte, kleine Druckspur an genau diesem Punkt gezeigt haben könnte. So schien es nach neuer Betrachtung der alten Aufzeichnungen und dem Treffen mit Dr.Meaden, daß wir schon 1980 eine Fünfer-Formation hatten, als die Kreise angeblich zum erstenmal erschienen. Dieser neue Beleg fügte der Theorie nur hinzu, daß die Kreise natürlich waren und daß sich die Fünfer-Formationen überhaupt nicht von den 1980-er Kreisen

unterschieden, mit der Ausnahme, daß die äußeren Kreise deutlicher waren. Es wurde außerdem angenommen, daß ein Witzbold (oder am wahrscheinlichsten ein Team von Witzbolden) größere Anstrengungen unternommen hätte, die äußerden Kreise niederzudrücken.

4) Man möchte meinen, daß sich nach vierjähriger Rennerei durch Felder und Hunderten von Quadratmetern nierdergedrücktem Getreide, letztendlich irgendjemand dafür verantwortlich erklärt hätte. Die meisten Witzbolde entlarven sich am Ende selbst.



Drei nebeneinandergelegte Fotos zeigen die zweite Formation von fünf Kreisen, die neben den ursprünglichen Fünf auftauchte. Obgleich kleiner, wiesen sie eine ähnliche Anordnung auf. Es wurde vorausgesetzt, daß sie von einem ähnlichen Phänomen erzeugt wurden. Diese Fotos wurden am 6.August 1983 vom White Horse aus aufgenommen. Beachten Sie die B7098 im Hintergrund.
Fotos: Ian Mrzyglod.

Einige vermuteten zuerst, daß Hubschrauber die Kreise verursacht hätten, besonders als die Drei-Kreis-Formation am Cheesefoot Head gefunden wurde. Ein amerikanischer Chinook-Hubschrauber (ausgerüstet mit zwei Rotoren) wurde vorgeschlagen, weil einige in Odiham, in der Nähe von Basingstoke, Hampshire, stationiert sind. Dies erschien unwahrscheinlich, obwohl es damals vom MOD niemals gerade heraus verneint wurde. Wie wäre der größere Mittelkreis zu erklären gewesen?

Die 1980er- Kreise veranlaßten den Farmer John Scull dazu, sich bei der Infanterieschule in Warminster zu beschweren, als er die Beschädigungen entdeckte. Er stieß aber auf strikte Ablehnung. Hubschrauber waren nicht verantwortlich für seine Westbury/Bratton-Kreise. Nicht nur weil ihre Verantwortung abgestritten wurde

(Hubschrauber führen keine Manöver, insbesondere Tiefflüge über Kornfeldern aus). Es war eine technische Unmöglichkeit, daß der Fallstrom eines Hubschraubers einen Spiral-Effekt hätte hervorrufen können. Die von einem Hubschrauber verursachte Beschädigung wäre ein vom Zentrum des Kreises aus, den Radien folgendes, direkt zum Umfang gehendes, sich verjüngendes Muster gewesen.

Brünftiges Wild, sich paarende Dachse, liebestolle Paare und Fuchsmütter konnten als sowohl von der Presse als auch von Einheimischen verbreitete Nonsens-Ideen abgetan werden. Die Theorie einer Massen-UFO-Landung von Ken Rogers war auch ein Jux; oder zumindest besteht die Hoffnung, daß er scherzte, als er mit den Zeitungen sprach. Rogers befand sich schon immer in der Rolle desjenigen, an den sich die Presse immer wegen einer Stellungnahme wandte, zusammen mit Lord Clancarty und beide schaffen es immer, "Ware" zu liefern. Bestimmt gab Rogers (von einigen Zeitungen manchmal 'David' genannt) ihnen, was sie hören wollten (3) und Lord Clancarty half gleichermaßen, die UFOlogie weit von der Seriösität fernzuhalten (9).

Nebenbei, wie von Jenny Randles richtig hervorgehoben, wurde der von der Presse geschaffenen UFO-Furore zum Trotz nicht einer Zeitung oder UFO-Forschungsorganisation eine einzige UFO-Sichtung gemeldet. Es gab eine Ausnahme, aber der Artikel konnte nicht seriös gewesen sein (10). Weil die vier äußeren Satelliten-Kreise niemals perfekt geometrisch ausgerichtet waren, hätte schließlich jedes Raumschiff zurechtgebogen sein müssen. Wenn man nun zusätzlich berücksichtigt, daß die Kreise durch das spiralförmige Verdrehen von Getreide geformt wurden, stellt sich die Frage, warum sich Landefüße überhaupt in irgendeinem Fall drehen sollten. Es kommt noch dazu, daß ein Raumschiff mit den vom Ausmaß der Kreise ausgehend geschätzten Dimensionen mehr anrichten würde, als nur das Getreide zu knicken; es würde es zerdrücken - was erwiesenermaßen nicht der Fall war.

Die 'Experten', die als Unterstützer dieser Theorie zitiert wurden, sind nicht bekannt, ausgenommen die beiden bereits Erwähnten. Von daher wäre es nicht unrealistisch anzunehmen, daß die UFO-Theorie von der Presse geschaffen wurde.

Beweismaterial

Alle aufgestellten Theorien entstanden völlig ohne stützende Beweise. Kein fotografisches Beweismaterial existiert und die Zeugenaussagen sind minimal. HTV erhielt den Telefonanruf eines Mannes, der erzählte, daß er eines Abends gegen 20.00 Uhr eine Wirbelwindform gesehen hatte, die anschließend eine kreisförmige Vertiefung im Feld hinterließ. Niemand weiß, welchen Kreis er gesehen hatte, da er nicht ausfindig gemacht werden konnte. Sein Name und Wohnort wurden im Fernsehen ausgestrahlt, aber niemand dieses Namens war im Telefonbuch dieses Gebietes aufgeführt. Da der Anruf einging, während HTV Mutmaßungen über die Kreise anstellte, kann man vielleicht folgerichtig annehmen, daß der Anrufer in unmittelbarer Reichweite eines Telefons war, als der Beitrag gesendet wurde. Das würde darauf schließen lassen, daß er einen Telefonanschluß hatte, obwohl das reine Spekulation ist. Das Resultat war, daß seine Aussage nicht als ausreichender Beweis für

die Wirbelwind-Theorie betrachtet werden konnte.

1980 wurden Korn- und Erdproben vom Inneren der Kreise und von Testgebieten außerhalb der Kreise zur Untersuchung zur Universität Bristol gebracht. Dies wurde im Auftrag von PROBE von Technikern unternommen, obwohl Ken Rogers (damals Leiter von BUFOS) gegenüber dem NOW!-Magazin BUFOS als Ausführer dieser Tests angab. Die Resultate waren nicht schlüssig, da die Erde zu viele chemische Verunreinigungen enthielt, um irgendeinen klaren Aufschluß über fremde Substanzen zu geben. Zusätzlich wurden eindeutig keine Strahlungsanzeigen registriert. Die Proben wurden danach zerstört und bis heute keine Proben von späteren Erscheinungen entnommen.

Das einzige Beweismaterial, das festgehalten werden konnte, war das, was über die Zusammenstellung der Kreise herauszufinden war. Sie waren sehr groß, von 45 bis 62 Fuß und alle hatten vom Zentrum im Uhrzeigersinn ausgehende Spiralen aus plattgedrücktem Korn. In jedem Fall waren das Zentrum der Spirale und das Zentrum des Hauptkreises nicht identisch. Dies war ein nützlicher Beleg zur Stützung der Wirbelwindtheorie, da es möglich war, daß ein fast auf der Stelle stehender Wirbelwind sich selbst in einem Kreismuster bewegt hätte, was die nicht-konzentrische Anordnung erklärt hätte.

Das Korn war niemals beschädigt, nur an einem Punkt einige Inches über dem Boden gebogen. Tatsächlich lebte und wuchs das Korn weiter, dem Niederdrücken zum Trotz. Die Ähren waren in einwandfreiem Zustand. Abgesehen von dem, was von der Erscheinung selbst ermittelt werden konnte, ließen sich keine weiteren Informationen sammeln. Niemand sah ihre Entstehung und die Farmer waren auch nicht schlauer. Es hieß, daß 1980 eine Farmbeschäftigte ein summend-brummend-rauschendes Geräusch gehört habe, daß in 20-Minuten-Perioden auftrat, die von zehnminütigen Ruhephasen unterbrochen wurden. Dies soll sich angeblich über mehrere Stunden hingezogen haben, aber die als Wirtschafterin angestellte Frau ging nicht hinaus, um nach der Ursache zu schauen. Dem Bericht zufolge geschah es gegen Mitternacht, an dem Abend, an dem der dritte Kreis auftauchte und sie fürchtete sich. Als PROBE mit ihr Kontakt aufnahm, weigerte sie sich, mit den Untersuchern zu sprechen und verweigerte jegliche Mitarbeit. Was an Informationen kam, lieferte der Farmer selbst. Er konnte nur das weitergeben, was man ihm gesagt hatte und selbst hatte er kein Geräusch gehört.

Eine mehrere Meilen außerhalb von Westbury lebende Frau berichtete von einem Licht am Himmel, das nach ihren Schätzungen direkt über den Feldern gestanden habe. Das wurde nicht als besonders hilfreich angesehen, weil so eine Schätzung mitten in der Nacht (gegen 23 Uhr) total unmöglich gewesen wäre. Die Richtung wurde vielleicht korrekt geschätzt, aber sicher nicht die Distanz. Diese Zeugin weigerte sich auch weitere Details zu liefern.

Die Winchester-Entdeckungen 1981 wurden mit Berichten von kleinen, silbergekleideten Wesen untermauert, die in den Feldern, wo die Dreier-Formation gefunden wurde (Cheesefood Head), herumliefen. Dies wurde zuerst bekannt als Ken Rogers (wieder einmal) im Lokalfernsehen (Southern TV) erschien und die Story enthüllte. Keine Namen wurden genannt und es blieb der einzige Hinweis auf solch eine Sichtung. Zufällig veranstaltete Rogers einige Wochen später sein Warminster Festival, das erste dieser Art.

Diskussionen zwischen den Mitgliedern von PROBE und SCUFORI und auch mit Dr.Meaden führten während des Sommers 1984 an einigen ausgewählten Punkten zur Planung einer 'Kreis-Überwachung'. Man war sich einig, daß nur Fotografien der Kreisformen als Belege gelten konnten. Darüber hinaus würden vielleicht noch einige Leute ihre Entstehung beobachten können, sei es nun durch Wirbelwinde, UFO's, Scherzbolde, Wild oder was auch immer. Mit prinzipieller Zustimmung zu dieser Idee und dem Beschluß, die Details irgendwann im nächsten Jahr auszuarbeiten, wurde die Akte 'Kornfeld-Kreise 1983' geschlossen. (Hier muß noch erwähnt werden, daß einige Leute anmerkten, wie interessant so eine 'Kreis-Überwachung' sei, falls tatsächlich Liebespaare die Verursacher der Kreise seien.)

Aus PROBE-REPORT, 2'83 Fortsetzung folgt!

GEP-NACHRICHTEN

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir: Herrn Herbert Fischer, Herrn Bernd Jendreck, Herrn Uwe Michel, Herrn Heiko Reese und Herrn Thomas Milinski.

WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG WICHTIG

Laut Beschluß des Vorstandes vom 31.10.1984 wurde eine Reduzierung des Beitrages festgelegt. Diese Regelung wird von einigen Mitgliedern auch genutzt. Allerdings muß diese Ermäßigung jedes Jahr kurz vor Ablauf der auf dem Ausweis angegebenen Gültigkeitsdauer neu beantragt werden. Geschieht dies nicht, wird automatisch der normale Beitrag berechnet.

Sollten Sie Anspruch auf die Ermäßigung haben und eine Rechnung mit dem höheren Beitrag erhalten, senden Sie diese bitte mit einem entsprechenden Vermerk zurück. Sie erhalten dann sofort eine korrigierte Rechnung.

Bitte teilen Sie uns auch einen Anschriftenwechsel sofort mit. Sollten Sie einmal eine Nummer unseres Journal vermissen, reklamieren Sie bitte umgehend.

So, das waren mal ein paar nötige organisatorische Sachen. Falls irgendwelche Fragen auftauchen, wir antworten prompt.

Werbeprospekt

Beachten Sie beiliegenden Buchkatalog der Versandbuchhandlung Carola von Reeken, Lüneburg.

NEUE BÜCHER





ANNY BAGUHN (HRSG.)

DIE BLAUEN HEFTE

Bewußtseinserweiterung wird nicht nur durch BEP, IUL oder ähnlichen Geschäftemachern vermittelt, sondern auch im vorliegenden Buch, allerdings erheblich preiswerter als o.g. Organisationen. Hierbei handelt es sich jedoch um "Belehrungen älterer Brüder", gemeint sind natürlich angeblich existierende Außerirdische, "zur kosmischen Bewußtseinserweiterung".

Die Autorin, die sich vor ihrer ufologischen Tätigkeit mit der "Deutsch-Indischen-Gesellschaft" und dann mit der "Parapsychologischen Gesellschaft Hamburg" versuchte, nahm mit der Sensitiven Herta Schachner an einem Versuch teil. So sollte man sich an einem bestimmten Tag im Jahr 1961 auf eine telepathische Kontaktaufnahme mit Außerirdischen vorbereiten. Und tatsächlich empfing dann angeblich Frau Schachner am 29.08.1961 die erste von über hundert Mitteilungen, die Anny Baguhn in acht "Blauen Heften" veröffentlichte. Mehrere Jahre waren diese Bände vergriffen und sind deshalb kürzlich im Verlag Michael Hesemann als Neuauflage, zusammengefaßt in einem Band, erschienen.

Die Mitteilungen der "Außerirdischen" beziehen sich auf Belehrungen, Lebensweisheiten und kurzen Beschreibungen anderer Planeten und deren Bewohner. So z.B. auf Seite 20: "Wir kennen Planeten und besuchen sie zu hohen Festen, wo alle Bewohner die Kunst der Teleportation, Dematerialisation, Levitation usw. ganz beherrschen, ...". Bisweilen wiederholen sich unsere Raumbrüder auch oft: (Seite 116) "Lange Durchsage - Beschreibung eines Sternes mit Lebewesen hoher Entwicklungsstufe. Regulieren alles durch den Atem und können leicht und schwer sein. Schaffen sich alles, wie und wann sie es brauchen. Meister der Form und Farbe. (Leider nicht aufgeschrieben - war zu müde.)". 1 1/2 Monate später haben dankenswerterweise die Außerirdischen nochmals die gleiche Botschaft, jedoch ausführlicher, übermittelt (Seite 132). Ansonsten wären ja auch unsere Kenntnisse über diese "Superwesen" nur sehr beschränkt gewesen, denn Frau Schachner war für eine Niederschrift zu müde. Hier kam mir dann doch der Verdacht, daß Frau Schachner den Faden, den sie anfangs aufgegriffen hatte, später wieder weiterspann.

Doch bleiben wir erst einmal bei den Beispielen. Wir einfachen Erdenmenschen erhalten nicht nur allgemeine Belehrungen sondern auch ganz konkrete Vorschläge zur Gesundheitspflege. So sollen als Heilmittel "Pfefferminzöl oder Anika, Lavendel, Brennessel oder Fichtennadeln, möglichst frische" (S.46) verwendet werden. Oder S.55: "Eßt das kleine Kräutlein Scharfgabe". Ferner soll man

möglichst keine Kartoffeln essen. Aus der Erde nur Möhren, Rettich und Heilwurzeln (S.92). Man rät uns auch: "Trinkt wohlriechende Kräuter, eßt rote, gelbe und orange, auch violette Früchte und Kohlarten ...". Auffällig auch, daß die angeblichen Außerirdische recht irdische Ausdrücke verwenden. So beispielsweise auf S.88: "Die ganze Kraft, die ihr mit Streiten und Hamstern verbringt, ..." und "In der Sexta werden die Schüler ..." (S.141). Ferner wird auch nicht darauf verzichtet, prä-astronautische Hinweise zu verarbeiten. Auf S.180 lesen wir etwas über goldene Teller: "Die goldenen Teller, nach denen Du fragst, kennen wir. Sie sind aber nicht irdischer Herkunft gewesen, und die noch existierenden Exemplare liegen in Steintruhen in den Anden und in der Wüste Gobi, in Ägypten in unterirdischen Gewölben und am Nordpol. ..." Daß sich die Suche nach prä-astronautischen Artefakten besonders in der Wüste Gobi lohnen würde, erfahren wir auf S.74: "Vor allem birgt die Wüste Gobi vieles Verlorene, auch Südamerika, Grönland und der sogenannte Südpol. - Der Atlantik und die Südsee bedecken untergegangene Kulturstätten und die Sahara war einst ein blühendes Land ...".

Ich erspare mir jetzt noch weitere Beispiele, denn der Leser wird vielleicht jetzt schon erkannt haben, daß die in den medialen Mitteilungen vorkommenden Anweisungen für eine "kosmische Lebensweise" irdischen Ursprungs sind. Die Vorstellungen von einer heilen Welt und wie man diese verwirklichen könnte, spiegeln sich deutlich in dem Niedergeschriebenen von Frau Schachner wieder.

Zum Schluß noch ein letztes Zitat von S.30: "Seht Euch ein Atom an - genauso, nur viel größer sehen die Sonnensysteme aus ...". Was vielleicht Frau Schachner nicht weiß oder damals wußte, aber Außerirdische mit hohem technischen Kenntnisstand unbedingt hätten wissen müssen, ist, daß das "Bohrsche-Atom-Modell" (Elektronen bewegen sich kreisförmig um den Atomkern) nur als Modell für Grundschulen dient. Tatsächlich ist der Aufbau eines Atoms sehr viel komplizierter und in keinster Weise mit einem Sonnensystem zu vergleichen.

Abschließend läßt sich also feststellen, daß in den Blauen Heften der Anny Baguhn keine Mitteilungen Außerirdischer sondern nur die Lebensweisheiten einer älteren Dame namens Schachner enthalten sind. Wer sich also für bewußtseinserweiternde Literatur interessiert soll sich meinetwegen das Buch anschaffen, der UFO-Forscher wird jedenfalls nichts Erfahrenswertes lesen.

-hwp-

384 Seiten, paperb., Foto der Autorin, Preis: 29,80 DM. Erhältlich von: Verlag Michael Hesemann, Postfach 2223, 3400 Göttingen 1

Redaktionsschluß dieser Ausgabe war der 15.9.85.

Redaktionsschluß für die Ausgabe 6'85 ist der 15.11.85.

Die Ausgabe Nummer 6'85 erscheint am 1. Dezember.



D.H. HAARMANN

GEHEIME WUNDERWAFFEN I UND II

Das Thema an sich ist nicht neu und sowohl in der Öffentlichkeit, als auch in Kreisen der sog.UFO-Forscher stark umstritten. Viel ist bereits dazu geschrieben worden. Das Meiste wohl in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Bis hinein in die 50er Jahre veröffentlichten immer wieder Tageszeitungen und Illustrierten im ganzen deutschsprachigen Raum (zum Teil auch im Ausland) Berichte und Meldungen, wonach von deutscher Seite im Dritten Reich scheibenförmige Flugkörper entworfen und entwickelt wurden. Sogar bis zur Serienreife sollen einige dieser Projekte gelangt sein.

Neuerdings macht ein deutscher Verein in diesem Zusammenhang auf sich aufmerksam. Es ist die HUGIN, eine Gesellschaft für politisch-philosophische Studien e.V. Sie brachte bereits im Jahre 1983 zwei Broschüren zum Thema der deutschen Flugscheiben heraus, die von D.H. Haarmann verfaßt wurden. Erschienen sind sie mit den Untertiteln "Zerrbild zwischen Täuschung und Tatsachen" (Band 1) und "...und sie fliegen doch!" (Band 2).

Die erste Broschüre gliedert sich praktisch in vier Abschnitte. Anfangs wird auf die Antarktis eingegangen, wobei insbesondere die deutschen Anarktisexpeditionen und die umstrittene, militärische Expedition des Admiral Byrd die Hauptrolle spielen. Der zweite Abschnitt beschäftigt sich dann intensiv mit den deutschen Flugscheiben, wobei es sich in erster Linie um die Projekte der Konstrukteure Schriever, Habermohl, Miethe und Beluzzo dreht. Die phantastischen Flugeigenschaften werden aufgezählt und zum Teil erläutert. So sollen bereits 1944 deutsche Flugscheiben mit 2000 km/h in Flughöhen bis zu 12000 M, die sie in wenigen Minuten (ca. 4Min.) erreichten, geflogen sein. Im dritten Abschnitt der HUGIN-Broschüre werden "Rätsel" um die deutsche U-Boot-Flotte abgehandelt, mit denen Hitler entkommen sein könnte (wenn dies tatsächlich zutreffen sollte). Auf diesen Seiten kommt der Autor, D.H.Haarmann, zu dem Schluß, daß bei der "Endabrechnung" über den Verbleib der deutschen U-Boote ganze 150 fehlen, die spurlos verschwunden sind. Dabei soll es sich zum großen Teil um für damalige Begriffe sensationelle Neuentwicklungen gehandelt haben. Im letzten Themenabsatz des ersten Bandes werden "irdische" Konstruktionen der Amerikaner und Russen untersucht. Man kommt zu dem Schluß, daß diese kaum in der Lage sind, als Erklärung für die heutigen UFO-Sichtungen herzuhalten. Außerdem, so wird zu recht kommentiert, brauche und könne keine Nation der Erde solche "haushoch" überlegenen Fluggeräte geheimhalten. Zudem waren diese Geräte (der bekannteste ist der AVRO-Disc) kaum in der Lage zu fliegen...

Der zweite Band GEHEIME WUNDERWAFFEN berichtet über UFO-Sichtungen. Der Autor ist der Meinung, daß der "Beginn" der UFO-Welle bewußt auf 1947 "geschoben" wurde, damit die UFOs auf keinen Fall mit dem Zweiten Weltkrieg in Verbindung gebracht würden. Da zum

großen Teil auf "klassischen" Fällen (Mantel, UFOs über dem Kapitol, Petrosawodsk usw.) aufgebaut, will ich auf diese hier nicht näher eingehen. Die umstrittene Geheimhaltungspolitik von Regierung und Militär, wobei hier in erster Linie die USAF gemeint ist, ist ein weiteres Thema dieses zweiten Bandes. Selbst vor den "Kontaktlergeschichten" macht dieser Band nicht Halt. Bemerkenswert ist, daß für die beobachteten UFO-Besatzungen die für unsere Begriffe logischte Erklärung gegeben wird. Haarmann schreibt nicht ganz zu unrecht, daß es unwahrscheinlich wäre, daß Außerirdische genauso aussähen wie wir. Der Großteil der gemeldeten UFO-Besatzungen habe einem Durchschnittsmenschen europäischen oder nordamerikanischen Typs weißer Rasse geglichen. Und er wertet dies geschickt und mit Recht als Indiz dafür, daß es sich demzufolge durchaus um die Besatzung eines irdischen UFOs gehandelt hat.- Kamen, bzw. kommen diese vielleicht aus Neu-Schwabenland? Auch in Patagonien'Argentinien werden UFO-Stützpunkte vermutet.

Die große Frage wäre nur, was bezwecken sie? Besteht die Gefahr, daß diese dann, ähnlich wie damals, in die Geschicke der Welt eingreifen? Rüstet eine kleine, übrig gebliebene Gruppe zum "Endkampf"?- Wenn dies so wäre, dann tut Eile not, das schlimmste zu verhindern.

Doch damit genug der Spekulation. Leser, die sich hierzu näher informieren wollen, können dies in den hier besprochenen Broschüren machen.

Axel Ertelt

Hinweis:
Die Broschüren ähneln stark dem in Kanada, im SAMISDAT-Verlag, erschienenen Buch "UFOs - LETZTE GEHEIMWAFFE DES DRITTEN REICHES?" von W.Mattern. Dies wird deutlich an der gleichen Themenauswahl (Antarktis etc.) und dem Bildmaterial. Während bei der kanadischen Publikation der neonazistische Einschlag klar zu erkennen ist, wird er in den HUGIN-Broschüren nicht so deutlich. Vorsichtshalber weist aber die HUGIN ausdrücklich darauf hin, daß "die juristische Prüfung vor Drucklegung dieser Schrift gewährleistet, daß keine strafrechtlichen Bestimmungen gemäß StGB verletzt werden." In diesem Zusammenhang sollte man vielleicht noch mal erwähnen, daß aufgrund der Anschaffung des kanadischen Buches im Rahmen einer größeren, bundesweiten Aktion auch bei der GEP eine Hausdurchsuchung durch die Kripo stattfand. Grund: Verdacht auf Verbreitung neonazistischen Materials.
Im Herbst plant man die Herausgabe eines dritten Bandes.
In MYSTERIA Nr.56, erschien von Axel Ertelt eine ausführliche Besprechung der beiden Bücher. Versehen mit Hinweisen auf eigene Recherchen zu diesem Thema.

-hwp-

Band 1, 104 Seiten, DIN A 5, zahlreiche Abb., Preis: DM 7,50 (3 Ex. 20,-), Band 2, 108 Seiten, DIN A 5, zahlreiche Abb., Preis: 8,50 (3 Ex. 22,-). Erhältlich von: HUGIN, Gesellschaft für politisch-philosophische Studien e.V., Postfach 13, D-5802 Wetter 4.

E.A. LAURENCE

KOSMISCHE MÄCHTE

Das als deutsche Erstveröffentlichung im Bastei-Lübbe-Verlag erschienene Taschenbuch behandelt "Überirdische Kräfte, die unser Schicksal bestimmen". Hierbei handelt es sich jedoch nicht um Einflüsse Außerirdischer, wie manche beim Lesen des Titels vielleicht vermuten würden. Sattdessen zeigt der Autor auf, daß Sonne, Mond, Sterne und das Wetter das Leben und Benehmen des Menschen beeinflussen. Wer hier glaubt, ein Astrologiebuch vor sich zu haben, der irrt. Alle Einflüsse sind anhand wissenschaftlicher Untersuchungen belegt.

So wurde beispielsweise nachgewiesen, daß Sonnenflecken und Veränderungen im Erdmagnetfeld das menschliche Nervensystem beeinflussen. Allgemein bekannt ist ja, daß Mond und Wetter den Menschen beeinflussen können. Jeder Kennt ja die Begriffe der "Mondsüchtigen" und die "Wetterfühligkeit". Sowjetische Wissenschaftler fanden heraus, daß ein epileptischer Anfall bei Neu- oder Vollmond eineinhalbmal so wahrscheinlich ist wie zu anderen Zeiten des Jahres. Ferner sind in Jahren mit ungewöhnlich starker Sonnenfleckenaktivität die Jahresringe an Bäumen dicker als in Jahren mit geringer Aktivität.

Der Leser wird zahlreiche Beispiele in dem Buch finden und erkennen, daß a) kosmische Einflüsse existieren und b) diese eigenständig auf Geist und Körper wirken können. Erst in jüngster Zeit wächst das Interesse an diesem Themenkreis und so kommt der Autor auch zu folgendem Schluß: "Aber selbst angesichts all dieses Interesses und der Forschungsbemühungen von Wissenschaftlern auf der ganzen Welt, beginnen wir uns erst der Verbindungen zwischen den Himmelskörpern und irdischem Geschehen bewußt zu werden".

Auch der UFO-Forscher wird in diesem Taschenbuch sicherlich einige Anregungen finden. So könnte man doch beispielsweise einmal untersuchen, ob bei Vollmond mehr UFO-Beobachtungen gemeldet werden als zu anderen Zeiten.

-hwp-

160 S., Tb., Bibliographie. ISBN 3-404-63074-2, Tb.-Nr.63074, Preis: 5,80. BASTEI-LÜBBE-Taschenbuch.

EDWARD J. RUPPELT

EIN BERICHT ÜBER UNIDENTIFIZIERTE FLUG-OBJEKTE

1956 erschien das Buch "THE REPORT ON UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS" von Blue-Book-Projektleiter Edward J.Ruppelt. Fast 30 Jahre später wurde ein Teil des Buches von Werner Walter vom CENAP übersetzt und veröffentlicht.

Ruppelt erschien es wichtig zu sein, diesen Bericht zu schreiben, denn die Öffentlichkeit war aufgrund der behördlichen Geheimhaltung verunsichert und dies führte zu wilden Spekulationen über den Ursprung der UFOs. Ruppelt hat nun die im Rahmen des Projekts Blue-Book zusammengetragenen wesentlichen Fakten, auch die einiger spektakulärer Fälle, veröffentlicht, damit eine korekte Bewertung durch die Öffentlichkeit möglich wurde. Für den Autor war es nicht ganz einfach den Bericht zu schreiben, denn es betraf ja nun ein Thema, daß offiziell gar nicht existierte.

Gleich zu Anfang seines Berichts stellt er sich eine für mich sehr bemerkenswerte und einfach Frage, die vorerst unbeantwortet bleibt. Er fragt sich nämlich, was ein Beweis für extraterrestrische Raumschiffe ist. "Ist es ein Beweis, wenn ein UFO an der River Entrance vorm Pentagon landet, nahe dem Büro des Stabs? Oder ist es ein Beweis, wenn eine Bodenradar-Station ein UFO feststellt, einen Jäger zur Aufklärung aufschickt, der Pilot dies sieht und mit seinem Radar aufnimmt, aber das UFO dann mit phänomenaler Geschwindigkeit davonschießt? Was ist ein Beweis?

Erst durch diesen Bericht erhält man Einblicke in die Arbeitsweise der wenigen Projekt-Mitarbeiter. Man war ebenso wie die Öffentlichkeit etwas verwirrt und so wurde sicherlich oft intern diskutiert oder in Erwägung gezogen, ob nicht das eine oder andere UFO tatsächlich auf einen außerirdischen Ursprung deuten würde. Im vorliegenden Bericht erfahren wir, wie Ruppelt zum Projekt-Blue-Book kam und die Leitung übernahm. Ferner näheres zu den vielen Vorläufer-Projekten und natürlich zu UFO-Sichtungen. Darunter auch viele klassische Fälle wie beispielsweise "Mantel", den der Piloten Chiles und Whitted oder über grüne Feuerbälle. Ein ganzes Kapitel widmet Ruppelt den Lubbock-Lichtern.

1952 war, man kann sagen, das "UFO-Jahr" überhaupt, insbesondere der Monat Juli. In diesem Zusammenhang erfährt man, daß die Projekt-Mitarbeiter förmlich von der Flut der eingehenden Sichtungen erdrückt bzw. überfordert wurde. Dies wird auch daran deutlich, daß der Coca-Cola-Konsum eines Mitarbeiters Mitte Juli von 20 Flaschen am Tag im August auf 5 Flaschen zurückging.

Welche Fälle beim Projekt gemeldet wurden, kann man nur zum Teil nachlesen. Der größte Teil fiel der Selektierung des Übersetzers zum Opfer. Im letzten Kapitel "Was sind UFOs" findet der Leser auch keine abschließende Antwort. Jedoch eine interessante Schlußanmerkung: "1952 wurde in einem Statement erklärt: 'Die Möglichkeit der Existenz von interplanetarischen Maschinen wurde niemals von der Luftwaffe geleugnet, aber UFO-Berichte bieten absolut keinen authentischen Beweis dafür an, daß solche interplanetarischen Raumschiffe existieren.' Dies ist heute noch gültig! Vielleicht ist die abschließende Antwort, daß alle gemeldeten UFOs nur mißidentifizierte bekannte Objekte sind. Vielleicht wird die Erde von interplanetarischen Raumschiffen besucht. Nur die Zeit wird es uns sagen...".

In seinem Nachwort schreibt der Übersetzer W.Walter: "Nun wurde bekannt und einsichtlich für jeden ernsthaft Interessierten, wie das UFO-Projekt arbeitete und das die Ansichten der verschiedenen Verantwortlichen genauso zwischen PRO und CONTRA dem UFO-Phänomen gegenüber schwankten, wie beim Mann auf der Straße auch. Ruppelt vertrat dabei als Offizieller für das Blaubuch-Projekt eine gesunde Einstellung: sachlich, nüchtern und doch den Zwängen des Militärapparates ausgesetzt, was ihn teilweise hinderte deutlichere Stellungsnahmen zu einigen Vorfällen abzugeben, wo er zwischen den Zeilen in seinem Buch jedoch klar zeigt, wie er dazu steht."

Das vorliegende Buch ist nicht immer einfach zu lesen, da die

Übersetzung wie üblich etwas 'holprig' geraten ist. Auch stört es, daß nicht das komplette Buch übersetzt bzw. veröffentlicht worden ist. So bleibt ja immer der Verdacht bestehen, der Übersetzer hätte hier, um seine eigene Meinung zum UFO-Thema deutlich zu machen, begünstigend selektieren können. Darüber kann man natürlich streiten. Ich finde jedenfalls eine Teilübersetzung besser als Nichts. Das Orginalwerk ist nicht illustriert. Hier hat der Übersetzer nachgeholfen und die Broschüre mit einigen passenden und auch weniger passenden Fotos versehen. Der UFO-Interessierte hatte bisher nur wenige Möglichkeiten, sich über die Arbeit des Projekts Blue-Book zu informieren. Diese Lücke schließt nun das von W.Walter teilübersetzte Buch. Ich kann es deshalb allen UFO-Forschern wärmstens empfehlen.

-hwp-

152 Seiten, DIN A 4, 25 Illustrationen, Preis: DM 35.-. Erhältlich gegen Vorkasse auf das Postgirokonto Ludwigshafen Kto.Nr. 79082-673, von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31.



OPERATION MARSBLÜTE

ALLABY / LOVELOCK

Wenn der Begriff ' Science Fiction' im ursprünglichen Sinne auf ein Buch zutrifft, dann auf OPERATION MARSBLÜTE von Allaby und Lovelock. Allaby als Wissenschaftsautor und Lovelock als langjähriger Mitarbeiter der NASA benutzen bei ihrem Bericht nur bereits mögliche Techniken und Erkenntnisse, die man bei den Marsmissionen der USA gewonnen hat. 'Wie der rote Planet bewohnbar wird' ist der etwas falsche Untertitel - es hieße zutreffend besser 'wurde'. Die Autoren schreiben nämlich in Form eines Berichts eines 'Marsianers', der den Erdbewohnern die Besiedlung und Terranisierung des Mars schildert.

Diese Form des wissenschaftlichen Zukunftsromanes hält die Neugier des Lesers ständig gefesselt. Immer die mögliche Realisierung im Hinterkopf, begeistert die spannende Form auch Laien.

Die Voraussetzungen für ein 'Terraforming' des Mars sind bis auf das nötige Geld bereits heute gegeben. Der Mars verfügt über eine stark kohlendioxydhaltige Atmosphäre und über Wasser in Form von Eis. Der Boden könnte fruchtbar gemacht werden. Wie soll dies aber im Detail geschehen? Altraketen der Supermächte transportieren speziell gezüchtete Sporen und Bakterien in die Atmosphäre des Mars und erhitzen durch chemisch- biologische Prozesse die 'Luft' soweit, daß das Wasser schmilzt. Ebenfalls wandeln die Pflanzen die Marsoberfläche in kultivierbaren Boden um. Sie produzieren auch Sauerstoff und schaffen in relativ kurzer Zeit ein menschenfreundliches Klima. Dann steht den ersten Auswanderern nichts mehr im Wege. Oder sollte ich besser sagen: Den Flüchtlingen? Denn hier setzt meine Kritik an.

So faszinierend eine Marsanpassung auch sein mag, weshalb sollten

wir sie durchführen? Gehen die Autoren bereits von einer unbewohnbar gemachten Erde aus? Welche Gefahren brächte es wohl mit sich, wenn die 'Machthaber' sich in einem 'Krisenfall' einfach auf den Mars absetzen können?

Auch die weltfremde Idee, abgerüstete Raketen könnten an diesem Projekt beteiligt sein, ist wohl unerreichbare Utopie. So zeigt sich wieder einmal, daß der Mensch trotz vorhandener Möglichkeiten solch ein Unternehmen wohl nie starten wird. Die Idee, sich eine 'Ersatzerde' zu schaffen, sollte uns lieber animieren, unsere Erde bewohnbar zu lassen. Wenn wir den Mars bewohnbar machen können sollte uns das mit unserer Heimat ja wohl ebenso gelingen, oder?

Gem

224 Seiten, geb., Preis: DM 29,80, ISBN 3-7857-0389-9, Gustav Lübbe Verlag, erhältlich in jeder Buchhandlung.

CELESTIAL BASIC

ERIC BURGESS

'Astronomie auf ihrem Heimcomputer' ist der Untertitel dieser Programmsammlung. Für alle Computeranwender und Astronomiebegeisterte ist dieses Werk einfach ideal. Programme, die auf den meisten Heimcomputern laufen, geschrieben in BASIC für Apple II, läßt es sich problemlos auch für andere Geräte anpassen.

Die Autoren haben ihr Buch in vier große Bereiche gegliedert:

1. Die Zeit. 7 Programme erleichtern hier alle möglichen Berechnungen und Zeitanpassungen, die für ein genaues Arbeiten nötig sind. Umrechnungen diverser Daten, Tagbestimmungen, Kalender u.v.m. wird möglich.
2. Der Mond. 3 Programme beschreiben die verschiedensten Phasen und Positionen des Mondes.
3. Die Planeten. 8 Programme gibts hier. Aufgänge, Untergänge, Positionen, Zeiten, Entfernungen usw. lassen kaum Wünsche offen. Alle Angaben kann man für jeden Tag erfragen.
4. Komplettprogramme. 5 Programme bieten viele Möglichkeiten in einem. In Grafikdarstellung werden Planeten und Sterne aufgezeigt, Meteorschauer angegeben, Sternkonstellationen erkannt und sogar Berechnungen für Astrofotografie sind möglich.

Am Schluss gibts als Zugabe noch drei alternative Programme: Ein SKYPLA genanntes Sternen-grafik-programm, PLNTA als Planetenfinder, und SSTARA als Meteorschauerzeiger.

Alles in allem ein rundum gelungenes Werk. Sicherlich ist BASIC nicht das Optimum an Schnelligkeit und guter Grafik, aber angesichts der Tatsache, daß die Astronomie in der deutschen Fachpresse etwas zu kurz kommt, ein wichtiges Buch auch für Anfänger. Besonders der ausführliche Schritt für Schritt Wegweiser am Ende des Buches macht

die Benutzung recht einfach.

Gem

Über 300 Seiten, viele Abbildungen und Bilder, Preis: DM 60,--, ISBN 0-89588-087-3, Sybex Inc. Düsseldorf, bei jeder Buchhandlung erhältlich.

AUSSERIRDISCHE ZIVILISATIONEN



ISAAC ASIMOV

Noch ein Buch zu dem ewigen Thema: Sind wir allein? Diesmal macht sich Issac Asimov, der bekannte SF-Autor ans Werk. Ausgehend von der Erde gehts über den Mond und die Planeten ins weitere Weltall. Grundlagen für Lebensentstehung, die Wahrscheinlichkeit erdähnlicher Planeten, schlieslich die Frage nach dem Ursprung allen Lebens setzen die Argumentationskette fort.

Die Frage der UFOs wird auch kurz gestreift. Asimov läßt bis jetzt keinen Beweis für außerirdischen Besuch gelten und tut gut daran. Zwar hält er die Landung eines solchen jeden Tag für möglich, welch Optimist, doch zeigt er auch glasklar die Schwachpunkte der Kontaktlerargumente: " Die Beschreibungen der Raumschiffe und ihrer technischen Ausstattung erinnern an billige SF Filme und verraten überhaupt keine Kenntnis der wahren wissenschaftlichen Zusammenhänge."

Das Ergebnis der Asimovschen Untersuchungen ist auf der Linie der SETI-Befürworter. Er übernimmt viele Vorgaben ohne diese kritisch zu hinterfragen. Mittlerweile sollte man dieses Thema mit mehr Vorsicht angehen. Aber als SF-Autor lebt Asimov natürlich auch von den postulierten ETis.

Gem

377 Seiten, Tb., Preis: DM 9,80, ISBN 3-404-60111-4, Bastei-Lübbe, im Buchhandel erhältlich.

NEUE PREISE !

PREISSENKUNGEN:

GEP SONDERHEFTE:

KARL SCHÜTTE: GIBT ES EIN LEBEN AUF DEN ANDEREN PLANETEN UND STERNEN? SONDERHEFT 1, 16 SEITEN, BROSCHIERT, DM XXXX JETZT DM 2,00 (1,50)

CAROLA VON REEKEN VERLAG:

STREHL: FLIEGENDE UNTERTASSEN, NACHDRUCK, DIN A4 QUER, BROSCHIERT, 52 SEITEN, VIELE ABBILDUNGEN, DM XXXXX JETZT DM 18,00 (14,40)

VON REEKEN: EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN (3TE AUFLAGE), DIN A5, BROSCHIERT, 58 SEITEN, VIELE ABBILDUNGEN, DM XXXX JETZT DM 3,00 (2,40)

TRENT: GEHEIMNISSE IM WELTALL, DIN A5, BROSCHIERT, 94 SEITEN, VIELE ABBILDUNGEN, DM XXXXX JETZT DM 10,00 (8,00)

PLASSMANN: IST MARS EIN BEWOHNTER PLANET ?, DIN A5, BROSCHIERT, 32 SEITEN, DM XXXX JETZT DM 5,00 (4,00)

SCHÖPFER: FLIEGENDE UNTERTASSEN JA ODER NEIN, DIN A5, BROSCHIERT, 32 SEITEN, DM XXXX JETZT DM 5,00 (4,00)

LIEFERUNG SOLANGE VORRAT !

HIERMIT BESTELLE ICH:

/ PREISE IN KLAMMERN GELTEN FÜR GEP-MITGLIEDER ! /

___GEP-SONDERHEFT 1 DM 2,00 (1,50)
~~___GEP-SONDERHEFT 2 DM 9,00 (7,20)~~ vergr.
___GEP-SONDERHEFT 3 DM 10,00 (8,00)
___GEP-SONDERHEFT 4 DM 5,00 (4,00)
___GEP-SONDERHEFT 5 DM 8,00 (6,40)
___GEP-SONDERHEFT 6 DM 10,00 (8,00) ___GEP SONDERHEFT 7 DM 10,00 (8,00)

___RICHTER: UFO KLASSIFIKATIONEN DM 8,00 (6,40)
___RICHTER: ANATOMIE EINES EXTRATERRESTRIER DM 10,00 (8,00)

___STREHL: FLIEGENDE UNTERTASSEN DM 18,00 (14,40)
___VON REEKEN: EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN ALT 3,00 (2,40)
___TRENT: GEHEIMNISSE IM WELTALL DM 10,00 (8,00)
___PLASSMANN: IST MARS EIN BEWOHNTER PLANET DM 5,00 (4,00)
___SCHÖPFER: FLIEGENDE UNTERTASSEN JA ODER NEIN DM 5,00 (4,00)

___VON REEKEN: UFOLOGIE DM 24,00

___MUFON CES BERICHT NR. 3 DM 24,00
___MUFON CES BERICHT NR. 4 DM 27,00
___MUFON CES BERICHT NR. 7 DM 22,00
___MUFON CES BERICHT NR. 8 DM 30,00
___MUFON CES BERICHT NR. 9 DM 33,00

LIEFERBEDINGUNGEN: LIEFERUNG ERFOLGT GEGEN VORKASSE !
BITTE RECHNUNG ABWARTEN !
AUSNAHME: GEP-MITGLIEDER ERHALTEN AUF RECHNUNG.

....
ORT, DATUM UNTERSCHRIFT